Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Jeversches Wochenblatt
# 1898

25 (30.1.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-481267

Visual Library

# Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

№ 25. Sonntag den 30. Januar 1898. 108. Jahrgang.


## Erstes Blatt.

### Oldenburgischer Landtag.

V **Oldenburg,** 28. Jan.

Die heutige zweite Sitzung hatte folgende Tagesordnung:

1. Bericht des Eisenbahn-Ausschusses betreffend die schlüssige Nachweisung über die Einnahmen und Ausgaben des Eisenbahn-Baufonds für die Finanzperiode 1894/96.
2. Bericht des Eisenbahn-Ausschusses betr. Gleiserweiterungen auf dem Bahnhofe Carolinensiel.
3. Bericht des Eisenbahn-Ausschusses über Anlage 7 betr. Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben der Eisenbahnbetriebskasse des Herzogthums in der Finanzperiode 1894/96.
4. Bericht des Eisenbahn-Ausschusses zum Schreiben der Staatsregierung vom 23. Dezember 1897 betreffend Verlängerung der Gleise auf dem Bahnhofe Jever.
5. Bericht des Eisenbahn-Ausschusses betr. budgetmäßige Anstellung eines zweiten administrativen Hülfsarbeiters bei der Großherzoglichen Eisenbahn-Direktion.
6. Bericht des Eisenbahn-Ausschusses über Erdablagerung auf der Strecke Delmenhorst-Huchtingen.
7. Bericht des Eisenbahn-Ausschusses betr. den Umbau des Bahnhofs Brake, Erweiterung des Bahnhofs Ahlhorn und Anlegung einer Kreuzungsstation in Neuenwege.
8. Bericht des Eisenbahn-Ausschusses über Anlage 23 betr. Erhebungen darüber, ob und wie viel Ersparungen in den persönlichen Ausgaben der Titel 1 und 2 der Eisenbahnbetriebskasse zu ermöglichen sind.
9. Bericht des Verwaltungs-Ausschusses über den Entwurf eines Gesetzes für das Herzogthum Oldenburg betr. Besteuerung des Wandergewerbes.
10. Bericht des Verwaltungs-Ausschusses über den Entwurf eines Gesetzes für das Fürstenthum Lübeck betr. Besteuerung des Wandergewerbes.
11. Bericht des Verwaltungs-Ausschusses über den Entwurf eines Gesetzes für das Fürstenthum Birkenfeld betr. Besteuerung des Wandergewerbes.
12. Mündlicher Bericht des Verwaltungs-Ausschusses über den Entwurf eines Gesetzes für das Herzogthum Oldenburg betr. die Regelung der schifffahrts- und strompolizeilichen Befugnisse auf der unteren Hunte.
13. Bericht des Verwaltungs-Ausschusses betreffend Zusatz zu dem Gesetze vom 22. April 1858 betr. einige Bestimmungen über die Tragung der Lasten der evangelischen und katholischen Schulachten.
14. Mündlicher Bericht des Petitions-Ausschusses über die Petition des Carl Meyer, Adolfstr. Nr. 1 in Bant, betr. Rechtsschutz.
15. Mündlicher Bericht des Gesammtvorstandes betr. Ernennung des Archiv-Registrators Tesenfitz zum Landtags-Registrator.
16. Mündlicher Bericht des Petitions-Ausschusses über die Petition des früheren exped. Weichenwärters H. Drieling zu Osternburg betr. Gewährung einer jährlichen Unterstützung.
17. Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über die Vorlage der Staatsregierung betr. Ankauf eines Wohnhauses zu Fedderwardersiel zur Einrichtung zweier Dienstwohnungen für die daselbst stationirten Grenzaufseher.
18. Mündlicher Bericht des Finanz-Ausschusses über die Vorlage der Staatsregierung betr. Erbauung einer Dienstwohnung für den Revierförster des Forstbezirks Hatten.
19. Bericht des FinanzAusschusses über die Vorlage der Staatsregierung betr. Beschleunigung des Neubaus des Marien-Gymnasiums in Jever.
20. Bericht des Finanz-Ausschusses über die vertrauliche Vorlage vom 27. Dez. 1897.

---

Die Ausschüsse beantragen zu vorstehender Tagesordnung:

Zu Ziffer 1 die Nachweisungen für erledigt zu erklären.

Zu Ziffer 2 die Bewilligung von 4950 Mk. zu der gedachten Gleiserweiterung.

Zu Ziffer 4 die Genehmigung zu der geschehenen Verlängerung des Stumpfgleises auf dem Bahnhof Jever.

Zu Ziffer 5 Ablehnung der Vorlage.

Zu Ziffer 6 Genehmigung der Vorlage.

Zu Ziffer 7 Abstrich von 25000 Mk. für Bahnhof Brake und Genehmigung der Forderungen für Ahlhorn und Neuenwege.

Zu Ziffer 9, 10 und 11 Annahme der Vorlage mit kleinen Aenderungen.

Zu Ziffer 12 Zustimmung zu dem Gesetzentwurf.

Zu Ziffer 13 desgleichen.

Zu Ziffer 14 Uebergang zur Tagesordnung.

Zu Ziffer 15 Genehmigung der Vorlage.

Zu Ziffer 17 und 18 Annahme der Vorlage.

Zu Ziffer 19 desgleichen.

---

Mit Ausnahme der Ziffer 7 (Braker Bahnhof ꝛc.), welcher Gegenstand von der heutigen Tagesordnung abgesetzt wurde, fanden sämmtliche Ausschußanträge die Annahme des Landtags in heutiger Sitzung.

Zu Ziffer 13 (Schullastengesetz) war die Abstimmung eine namentliche und erfolgte die Annahme mit 27 gegen 10 Stimmen.

Nächste Sitzung morgen.

### Politische Uebersicht.

**Berlin,** 28. Janr. Der Kaiser empfing heute im Schlosse den Besuch des Großherzogs von Oldenburg. Vormittags hatte er eine Besprechung mit dem Staatssekretär v. Bülow.

Im Abgeordnetenhause gab heute bei Berathung des Etats des Landwirthschaftsministeriums der Minister v. Hammerstein eine bemerkenswerthe Erklärung ab. Ueber die Episode heißt es im Landtagsbericht:

Abg. v. Mendel-Steinfels (kons.) bemerkt, die größte Gefahr, die der Landwirthschaft drohe, sei die Verseuchung unserer Viehstände, die nicht blos die Landwirthschaft, sondern die allgemeine Wohlfahrt ungeheuer schädige. Redner berechnet, daß die Verluste in Folge von Verseuchungen auf über eine Million in einem Jahre anzuschlagen seien. Hier müsse mit großen Mitteln geholfen und energisch eingeschritten werden. Im Namen seiner Freunde erklärt Redner, daß sie diese Frage nicht ruhen lassen und demgemäß eine Interpellation über die zur Bekämpfung der Viehseuchen erforderlichen Maßnahmen einbringen würden.

Minister Frhr. v. Hammerstein will seine Stellung zu dieser Angelegenheit bei der Interpellation darlegen. Am Schluß der Debatte verliest der Minister folgende Erklärung: „Die Regierung ist gewillt, bei Entscheidung der Frage, ob und wie dem Auslande gegenüber künftig unsere Handels- und Wirthschaftsbeziehungen zu ordnen sein mögen, die Frage in sorgsame und ernste Erwägung zu nehmen, wie die Interessen der Landwirthschaft bei den Verhandlungen besser gewahrt werden können und müssen, als bisher. (Lebhafter Beifall.)

**Spanien.** Madrid, 27. Janr. Die Gegenwart des Kriegsschiffes Maine in Havanna giebt hier zu großen Besorgnissen und lebhaften Erörterungen Anlaß. Die meisten Blätter erblicken in diesem Vorgehen eine Herausforderung von Seiten der Vereinigten Staaten von Amerika. Man befürchtet unliebsame Kundgebungen in Havanna, die einen Bruch herbeiführen könnten. Der Imparcial, der sich stets durch besondere Heftigkeit gegen die Yankees hervorgethan hat, erklärt der Frkf. Ztg. zufolge: Wie die Dinge sich anlassen, sei ein Krieg zwischen Spanien und Nordamerika kaum vermeidlich. Unsere Regierung sei anscheinend ruhig; sie meint, die Reise des Panzers Maine habe einen friedlichen Charakter, doch befremdet die Plötzlichkeit der Reise. Alle Arsenale erhielten die Weisung, die Instandsetzung der in Reparatur befindlichen Kriegsschiffe thunlich zu beschleunigen.

---

Inhalt des zweiten Blattes:


Erwiderung. — Unter dem Schwerte der Themis. (Forts.) Vermischtes. — Anzeigen.


Inhalt der Beilage:


Die beiden Perlenfischer. (Forts.) — Zimmerbienenzucht. — Provinz Hannover. — Heirathsregel. — Preistabelle.


### Korrespondenzen.

ʒ **Jever,** 29. Janr. Im Vergleiche mit 1892 hat die Viehzählung vom 1. Dezember 1897 wieder eine sehr bedeutende Zunahme des Bestandes an Rindern und Schweinen im Großherzogthum ergeben, während Pferde wenig zugenommen und Schafe, wie überall, abgenommen haben. An Rindern wird eine Zunahme von 18566, an Schweinen von 45454, an Pferden von 1141 Stück verzeichnet, während die Zahl der Schafe um 15045 abgenommen hat. Der Werth des oldenburgischen Viehstandes hat sich also in diesen fünf Jahren um mehrere Millionen Mark gehoben. In unserer engern Heimath wurden gezählt:

Stadt Jever

| | 1897 | 1892 |
|---|---|---|
| Pferde unter 4 Jahr | 70 | 50 |
| „ über 4 „ | 187 | 167 |
| Rindvieh unter 1/2 Jahr | 95 | 99 |
| „ über 1/2 „ | 925 | 842 |
| Schafe unter 1 Jahr | 106 | 64 |
| „ über 1 „ | 128 | 189 |
| Schweine unter 1 Jahr | 705 | 339 |
| „ über 1 „ | 17 | 142 |

Amt Jever

| | 1897 | 1892 |
|---|---|---|
| Pferde unter 4 Jahr | 2445 | 2948 |
| „ über 4 „ | 2621 | 2376 |
| Rindvieh unter 1/2 Jahr | 1186 | 1763 |
| „ über 1/2 „ | 24128 | 21846 |
| Schafe unter 1 Jahr | 1878 | 2198 |
| „ über 1 „ | 3210 | 3415 |
| Schweine unter 1 Jahr | 6711 | 4135 |
| „ über 1 „ | 627 | 984 |

—* **Aus dem Landtage.** Ueber die Petitionen 1. der Gemeinden Bant und Heppens, Bildung eines Amts und Amtsgerichts Rüstringen betreffend, 2. der Bürgervereine zu Bant, Heppens und Neuende, betreffend denselben Gegenstand, hat der Verwaltungsausschuß folgenden Bericht erstattet:

„. . . Aus der Berathung ist zunächst die Erklärung des Herrn Regierungsbevollmächtigten Regierungsrath Ruhstrat wiederzugeben, daß die Bildung des neuen Amtsverbandes Rüstringen oder des entsprechenden Landtags-Wahlkreises dauernd als ausgeschlossen angesehen werde, sofern nicht gesetzlich dem Amtshauptmann der Vorsitz in dem Amtsrathe übertragen würde. Dieser Erklärung muß der Ausschuß seinerseits die ebenso bestimmte einmüthige Erklärung gegenüberstellen, daß er ein Ausnahmegesetz nach wie vor nicht billigen kann. Erschien somit an diesem Punkte der Weg zur Einigung verschlossen, so war doch der Versuch zu machen, in anderer Richtung einen Ausweg zu entdecken. Aus der Mitte des Ausschusses wurde insbesondere die Frage angeregt, ob nicht die Gemeinden Bant, Heppens und Neuende unter Abtrennung noch näher festzustellender ländlicher Gebiete zu einer Stadt 1. Klasse vereinigt werden könnten. In zweiter Linie sodann hat der Ausschuß erörtert, ob nicht einstweilen allein mit der Einrichtung eines Amtsgerichts vorgegangen werden könne. In Betreff dieser Frage muß der Ausschuß betonen, daß der immer noch im schnellen Steigen begriffene Bevölkerungszuwachs der genannten Gemeinden vor allem die Einrichtung eines Amtsgerichts als unabweisbar erforderlich erscheinen läßt. Es darf als ein auf die Dauer nicht zu ertragender Zustand bezeichnet werden, daß eine städtisch zusammenwohnende Bevölkerung von mehr als 20000 Seelen einem 20 Kilometer entfernten Amtsgerichte zu-


Landesbibliothek Oldenburg

gewiesen bleibt. Da nun auch der Ausschuß nicht einsehen kann, wie der Errichtung eines Amtsgerichts, ohne daß zugleich ein neuer Amtsbezirk gebildet wird, irgend welche erhebliche Bedenken entgegenstehen sollten, so glaubt er die Erwartung aussprechen zu dürfen, daß die Großherzogliche Staatsregierung wenigstens der Bildung eines Amtsgerichts Rüstringen näher treten wird. Einem zwar verhältnißmäßig kleinen, an sich aber keineswegs unbedeutenden Theile der von den Petenten vorgetragenen Beschwerden würde übrigens schon dadurch abgeholfen werden können, daß einem Amtseinnehmer der Wohnsitz in Bant angewiesen und ein Gerichtsvollzieher für die besagten Gemeinden mit dem Wohnsitz in Bant ernannt würde.

Der Ausschuß beantragt: Der Landtag wolle unter Ueberweisung der oben bezeichneten Petitionen die Großherzogliche Staatsregierung im Sinne des vorstehenden Berichts um die Prüfung ersuchen, wie den Beschwerden der Petenten nach gegenwärtiger Lage der Verhältnisse thunlichst bald ganz oder theilweise abgeholfen werden könne."

Zur Vorlage betreffend Erweiterungen, Ergänzungen und Verbesserungen der Landungs-Vorrichtungen auf der **Insel Wangerooge** beantragt der Eisenbahnausschuß: „Der Landtag wolle die erforderlichen Mittel im Betrage von 35 000 Mk. zu Lasten des Eisenbahn-Baufonds bewilligen und sich damit einverstanden erklären, daß dieselben, soweit erforderlich, im Wege der Anleihe für den Eisenbahn-Baufonds aufgebracht werden."

Abg. Plagge hat den Antrag eingebracht, wenn irgend möglich mit der nächsten Finanzperiode das Chausseegeld auf den Staatschausseen abzuschaffen und zum theilweisen Ersatz der Mindereinnahme die Wandergewerbesteuer der Landeskasse zu überweisen.

—* **Krankenkassen und Volksheilstättenverein.** Die vor 14 Tagen im hiesigen Rathhaussaal abgehaltene Versammlung der Krankenkassen des Herzogthums beginnt bereits Früchte zu tragen. Nicht vertretene Kassen haben zustimmende Erklärungen abgegeben. In den Versammlungen einzelner Kassen wurde die Frage der Schwindsuchtsbekämpfung schon erörtert mit dem Erfolge, daß die Kassen mit einem ansehnlichen Jahresbeitrage dem Volksheilstättenverein beitraten. Es geht daraus hervor, daß gerade in den Kreisen der Nächstbetheiligten der Gedanke festen Boden gewonnen hat: „Die Träger der Krankenversicherung müssen im Kampfe gegen die Schwindsucht in der vordersten Reihe stehen." Man wird also nicht fehlgehen in der Annahme, daß jene Kundgebung nicht ohne Einfluß bleiben wird auf die Stellungnahme der Behörden und Vertretungen zu den Bestrebungen des Heilstättenvereins, daß sie aber insbesondere die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Schwindsuchtsbekämpfung in die weitesten Kreise der Bevölkerung tragen wird. Denn es ist zu hoffen, daß keine Krankenkasse es versäumen wird, die Angelegenheit in ihren Versammlungen nicht nur jetzt, sondern wiederholt zur Sprache zu bringen. (O. N.)

—* **Statistik über die Gütererzeugung.** Da sich der Mangel zuverlässiger Angaben über den Inhalt und Umfang der gesammten Gütererzeugung im Reichsgebiet bei der Beurtheilung handelspolitischer und zolltarifarischer Fragen empfindlich bemerkbar gemacht hat, ist vom Reichsamt des Innern beschlossen, Erhebungen über den Umfang der heimischen Gütererzeugung in den verschiedenen Industriezweigen zu veranstalten. Diese Erhebungen sollen durch Fragebogen, die den einzelnen gewerblichen Betrieben zugesandt werden, vorgenommen werden. Die Rücksendung der ausgefüllten Fragebogen hat von Seiten des Betriebsunternehmers unmittelbar an das Reichsamt des Innern zu geschehen, bei dem die einzelnen Antworten auf das Strengste geheimgehalten und lediglich zu den Zusammenstellungen über die Gesammtproduktion verwendet werden. Das Großherzogl. Staatsministerium sieht sich veranlaßt, die betheiligten Kreise darauf hinzuweisen, daß die Zuverlässigkeit des Ergebnisses dieser Ermittelungen für die Beurtheilung der handelspolitischen Maßnahmen sowie für die Frage nach der Aufnahmefähigkeit des inländischen Marktes von der größten Wichtigkeit ist, und daß es den Interessen eines jeden Gewerbetreibenden entspricht, durch genaue und gewissenhafte Beantwortung der an ihn gestellten Fragen das Seinige zu der Erzielung eines der Wirklichkeit möglichst entsprechenden Bildes unserer Produktion beizutragen.

# **Sillenstede,** 28. Januar. Die Feier zu Ehren des Geburtstages Sr. Maj. des deutschen Kaisers, welche am gestrigen Abend vom Kriegerverein veranstaltet wurde, verlief in der schönsten Weise. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Eden, eröffnete die Feier durch eine kurze, kernige Ansprache, die in einem Hoch auf Kaiser Wilhelm ausklang. Hierauf erfolgte die Verlesung eines Prologs. Alsdann wurden folgende Stücke zur Darstellung gebracht: 1. „Gratuliren Majestät zum Neununddreißigsten" oder „Die Königsgrenadiere", 2. „Nur militärisch" oder „Hans und Peter", 3. „Pechpeter" und 4. „Tante Lotte". Das zahlreich anwesende Publikum dankte den Darstellenden durch lebhaften Beifall. Ein Ball hielt dann die Festtheilnehmer noch längere Zeit gemüthlich beisammen.

※ **Schortens,** 28. Januar. Unser Kriegerverein feierte gestern Kaisers Geburtstag durch einen gemüthlichen Abend beim Kam. Decker zu Heidmühle. An Eintrittsgeld wurden 98 Mk. erhoben und für Musik und Theater 36 Mk. gezahlt, so daß 62 Mk. übrig blieben. — Wie man vernimmt, ist der sogenante Chausseekasten der Strecke Schortens-Schoost-Landesgrenze-Reepsholt in drei Wochen fertig, d. h. der Füllsand ist dann eingefahren. Wenn die Witterung günstig bleibt, kann im März mit dem Einsetzen der Steine begonnen werden.

„" **Ostiem,** 28. Janr. Zu der gestern hier abgehaltenen Versammlung des Bundes der Landwirthe war der Referent, Herr Herrfurth aus Berlin, zu erscheinen verhindert. Es nahmen daher einige Herren aus der zahlreichen Versammlung Veranlassung, die Zwecke des Bundes der Landwirthe in klarer und deutlicher Weise darzulegen, was mit großem Beifall aufgenommen wurde.

(:) **Fedderwarden,** 27. Janr. Der Kriegerverein Fedderwarden feierte gestern Kaisers Geburtstag in seinem Vereinslokal bei Schröder durch Theater und Ball. Die aufgeführten Theaterstücke gelangen sehr gut. Die Mitglieder des Vereins und auch Nichtmitglieder hatten sich zahlreich eingefunden.

(:) **Rüstersiel,** 28. Janr. Der Kriegerverein feierte am Mittwoch Kaisers Geburtstag durch Theater und Ball. Die Theaterstücke wie auch ein lebendes Bild gelangten gut zur Darstellung. Vor Beginn der Aufführung hielt der Vorsitzende eine Rede. Ein Tanzkränzchen hielt die Anwesenden noch lange beisammen. Sonntag den 30. d. M. wird die Aufführung wiederholt werden, auch ist ein Ball in Aussicht genommen.

※ **Bant,** 29. Janr. Im Lohlschen Lokal zu Neubremen feierte der Postunterbeamten-Verein Reichsadler den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers und nachträglich noch die Weihnachtsbescherung. Es wurden 68 Kinder beschert, ferner bekamen 5 Mitglieder, die länger als 25 Jahre im Postdienste stehen, je ein Stammseidel mit eingravirtem Namen.

]-[ **Oldenburg,** 28. Jan. Die Ersparungskasse für das Herzogthum Oldenburg hat für 1897 einen Reingewinn von 85 188,98 Mk. erzielt. An Zinsen sind den Einlegern für 1897 470 148,53 Mk. gutgeschrieben, wodurch sich deren Guthaben am 1. Januar 1898 auf 16 844 266,06 Mk. stellt. Der Reservefonds, einschließlich des obengenannten Reingewinnes von 85 188,98 Mk., hat jetzt die Höhe von 1 258 224,37 Mk. erreicht. Der Reservefonds muß mindestens die Summe von 650 000 Mk. betragen. Demnach können diesmal ca. 56 000 Mk. von den Ueberschüssen vertheilt werden und wieder wie in den letzten Jahren hohe Summen zu wohlthätigen Zwecken zur Verwendung kommen.

* **Elsfleth.** Zu der jüngsten Mittheilung über die Gründung der Geestemünder Hering- und Hochseefischerei-Gesellschaft und über die Betheiligung von rheinisch-westfälischen Geldleuten an diesem Unternehmen schreibt man der Köln. Ztg., daß bereits bei der Gründung der Elsflether Heringsfischerei im Jahre 1897 Geld aus Rheinland und Westfalen zur Verfügung stand. Das Vermögen dieser Gesellschaft, deren acht Logger in der nächsten Fischzeit auf den Fang ausgehen werden, beträgt zur Zeit 400 000 Mark, soll aber vielleicht schon im Laufe dieses Jahres durch eine weitere Ausgabe von 600 Aktien zu 1000 Mk. erweitert werden. Die deutschen Heringsfischereien in Emden, Vegesack, Glückstadt und Elsfleth begrüßten die Gründung der Geestemünder Heringsfischerei in der Hoffnung, daß es ihnen gemeinsam gelingen möge, in nicht allzu ferner Zeit die 35 bis 40 Millionen Mark, die von Jahr zu Jahr für gesalzene Heringe ins Ausland wandern, dem Vaterlande zu erhalten.

≠ **Delmenhorst.** Nach Beschluß einer Generalversammlung der hiesigen Turner-Feuerwehr findet das nächste Verbandsfest der freiwilligen Feuerwehren des Herzogthums Oldenburg und des preußischen Jadegebiets am 26. Juni statt. Es sind bereits mehrere Ausschüsse gewählt, welche die nöthigen Vorarbeiten zu erledigen haben. Die Delegirtenversammlung wird am Abend vorher abgehalten werden.

*) **Wittmund,** 28. Janr. Ein für die Kreise Wittmund, Aurich und Leer hochwichtiges Ereigniß hat sich am letzten Montag in Aurich vollzogen: nachdem die Genehmigung zum Ausbau der Kleinbahn Wittmund-Aurich-Leer von Berlin eingetroffen, wurde seitens der betheiligten drei Kreisausschüsse der Gesellschaftsvertrag betreffend das gemeinsame Unternehmen abgeschlossen. Demselben wurde die Form einer Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht unter der Firma „Kreisbahn Wittmund-Aurich-Leer, Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht", gegeben, der Sitz ist Aurich, Gegenstand des Unternehmens der Bau und Betrieb einer Kleinbahn mit einem Meter Spurweite von Wittmund über Aurich nach Leer. Das Stammkapital beträgt 1 900 000 Mk. und wird durch Stammeinlagen der einzelnen Gesellschaften in der Weise aufgebracht, daß Aurich 1 033 000 Mk., Leer 510 800 Mk., Wittmund 305 900 Mk. zu leisten hat. Seitens der Kreise wird dieses Geld wiederum vom Staate und der Provinz angeliehen.

* **Spiekeroog,** 25. Jan. Der milde Winter bringt auch hier am Nordseestrande ungewohnte Erscheinungen: Goldlack, Veilchen, Primeln, Stiefmütterchen blühen im Freien, dazu auch das Schneeglöckchen. Rosen und Birnbäume haben Knospen. Die Verbindung mit dem Festlande war noch nicht, weder durch Sturm noch Eis, unterbrochen. Weil nicht, wie sonst, die schweren Herbst- und Winterstürme über unsere Insel dahingebraust sind, hat auch unser Badestrand in diesem Jahre nicht gelitten, vielmehr hat sich derselbe weiter befestigt.

## Vermischtes.

* **Mannheim,** 27. Janr. Der Mannheimer Stadtrath hat zur Bekämpfung der Wohnungsnoth einen bedeutsamen Schritt gethan. Er hat beschlossen, den Bau neuer Häuser mit Werkstätten und kleinen Wohnungen durch Private aus städtischen Mitteln zu subventioniren. Der Bürgerausschuß hat diesen Beschluß des Stadtraths in seiner Sitzung am 18. Januar d. J. sanktionirt.

* **Tomsk,** 27. Janr. Im Gebiete der Goldwäscherei „Spasso Preobrashenije" auf der Heide von Minussinsk wurde dieser Tage eine Goldstufe im Gewichte von 74¼ Pfd. Reingold gefunden.

* Obgleich **Japan** erst kurze Zeit in die Reihe der Industrieländer eingetreten ist, hat es doch seine Arbeiterfrage. Vor Kurzem erschien in Japan die erste Arbeiterzeitung unter dem Titel „Die Welt der Arbeit". Der Zweck des Blattes soll sein, die Wohlfahrt der Arbeiter und die Bildung von Gewerkvereinen zu fördern.

### Marktpreise an der Kornbörse in Emden

am 28. Jan. 1898.

Gezahlter Preis für 1 Doppelzentner (100 Kgr.).

| Gattung | gering niedrigster Mk. | gering höchster Mk. | mittel niedrigster Mk. | mittel höchster Mk. | gut niedrigster Mk. | gut höchster Mk. | Verkauft Doppelzentner |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | — | — | — | — | 17,90 | 18,55 | — |
| Roggen | — | — | — | — | 14,90 | 15,10 | — |
| Gerste | — | — | — | — | 13,50 | — | — |
| Hafer | 12,00 | 12,20 | 12,80 | 13,20 | 13,30 | 13,70 | — |

**Leer,** 25. Janr. Dem heutigen Viehmarkt waren 40 Stück Hornvieh, 2 Pferde und 3 Schafe zugetrieben. Fremde Händler waren nicht erschienen, heimische gut vertreten. Hochtragende Thiere besserer Qualität wurden nicht angeboten. Alte Kühe bedangen 120 bis 200 Mk. Für gute Ochsen wurde bis 270 Mk. bezahlt.

## Familien-Nachrichten.

Geboren: F. Brüning, Varel, 1 T.; Hinr. Freels, Oldenbrok, 1 T.; A. Bremerkamp, Osternburg, 1 S.

Verlobt: Frl. Johanna Dirks, Ihnke Wilkens, Wiesede; Frl. Helene Warns, Dangast, Hinr. Raschen, Grüppenbühren.

Gestorben: Ehefr. Caroline Willers geb. Stolle, Oldenburg, 24 J.; Steuereinnehmer a. D. F. Schwerdtfeger, Vechta, 90 J.; Frau Sekr. Grote, Antonie geb. Bothe, Oldenburg, 69 J.; Gust. Ihnen, Oldenburg, 19 J.; Landw. D. L. Burchards, Greehörn, 56 J.

## Kirchliche Nachrichten.

**Sonntag den 30. Januar:**

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Berlage.
Kinderlehre.
Kindergottesdienst nachmittags 2½ Uhr.
Amtswoche: Pastor Gramberg.

**Baptisten-Kapelle.**

Sonntag Vormittag 10 Uhr Gottesdienst.
„ Nachmittag 3½ Uhr Gottesdienst.
„ Nachmittag 1½ Uhr Sonntagsschule.
Mittwoch Abend 8½ Uhr Gebets-Gottesdienst.


## Bestellungen

auf das **Jeversche Wochenblatt** für die Monate

**Februar und März**

nehmen die Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen.

**Abonnementspreis 1 Mk. 40 Pfg.**


## Abfahrtszeiten der Eisenbahnzüge.

**Von Jever nach Bremen.**

5,50 9,35 12,08 4,06 7,27

**Von Bremen nach Jever.**

6,30 10,11 2,03 5,28 8,42
In Jever 9,53 1,25 5,06 8,50 12,03

**Von Jever nach Wilhelmshaven.**

5,50 9,35 12,08 4,06 7,27 10,02

**Von Wilhelmshaven nach Jever.**

6,56 8,55 12,28 4,05 6,54* 7,50 11,0[illegible]
In Jever 7,50 9,53 1,25 5,06 7,47 8,50 12,0[illegible]
* Nur an Werktagen.

**Von Jever nach Wittmund.**

7* 8,10 10,10 1,35 5,20 8,57
* Nur an Werktagen.

**Von Wittmund nach Jever.**

7,28* 9,08 11,40 3,18 6,55 9,3[illegible]
In Jever 7,47 9,27 11,59 3,37 7,14 9,5[illegible]
* Nur an Werktagen.

**Von Jever nach Carolinensiel.**

8,15 10,— 1,30 5,23 8,58

**Von Carolinensiel nach Jever.**

7,—* 8,31† 11,15 3,15 6,30 9,1[illegible]
In Jever 7,46 9,17 12,01 4,01 7,16 10,—
* Nur Dienstags. † Fällt Dienstags aus.

Landesbibliothek Oldenburg

Gesetzblatt Band XXXII Stück 1 der Gesetzsammlung ist ausgegeben, enthaltend:

Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 6. Januar 1898, betreffend das Regulativ für Getreidemühlen und Mälzereien.

## Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

### Evangelisches Oberschulkollegium.

Der Lehrer Drees zu Nordenhamm ist mit dem 1. Mai d. J. zum Nebenlehrer mit Hauptlehrergehalt an der Schule zu Nordenhamm ernannt.

Der Lehrer Wittenberg zu Waddewarden ist mit dem 1. Mai d. J. zum Nebenlehrer mit Hauptlehrergehalt an der Schule zu Waddewarden ernannt.

Der Lehrer Hillje zu Bokel ist mit dem 1. Mai ds. J. zum Nebenlehrer mit Hauptlehrergehalt an der Schule zu Bokel ernannt.

Oldenburg, 1898 Januar 25. Dugend.

---

Der Landwirth Hermann Hullen zu Hodens ist zum Gemeindevorsteher der Gemeinde St. Joost gewählt und nach Bestätigung der Wahl heute auf sein Amt verpflichtet.

Amt Jever, 1898 Januar 29.
Zedelius.

---

Der zum Beigeordneten des Gemeindevorstehers der Gemeinde Wiefels wiedergewählte Landwirth B Folkers in Wiefelser-Fuhlriege ist nach Bestätigung der Wahl auf sein Amt verpflichtet worden.

Amt Jever, 1898 Januar 26.
Zedelius.

---

Der zum Beigeordneten des Gemeindevorstehers der Gemeinde Accum wiedergewählte Landwirth Carsten Hermann Harms zu Mennhausen ist nach Bestätigung der Wahl auf sein Amt verpflichtet.

Amt Jever, 1898 Januar 26.
Zedelius.

---

In den Staatsforsten des Reviers Upjever sollen öffentlich verkauft werden:

**1. Mittwoch den 16. Februar d. J.**

a. Strüh: 80 fm Eichen, Nutz- und Brennholz, 18 fm Buchen, Nutz- und Brennholz, 5 fm Fichten, Nutz- und Brennholz, 6 fm Erbsensträucher,

b. Neukamp: 38 fm Eichen, 5 fm Buchen, Brennholz, 1 fm Edeltannen, Nutzholz,

c. Upjever: 2 fm Eichen, Nutz- und Brennholz, 2 fm Buchen, Brennholz, 2 fm Eschen, Nutzholz,

d. Legde: 24 fm Eichen, Nutz- und Brennholz, 45 fm Buchen, Brennholz, 10 fm Eschen, Nutzholz, 4 fm Fichten, Nutz- und Brennholz, 6 fm Erbsensträucher.

Käufer versammeln sich vormittags 10 Uhr im Forstorte Strüh bei Nr. 1 der Eichen.

**2. Mittwoch den 23. Februar d. J.**

Streitfeld: 21 fm Birken, Nutz- und Brennholz, 163 fm Fuhren (Sparren, Latten, Ricke und Brennholz).

Käufer versammeln sich vormittags 10 Uhr im Streitfelde bei Nr. 1 der Fuhren.

Amt Jever, 1898 Januar 7.
J. V. d. A.: Becker.

---

Ein von dem Gastwirth Diedrich Albers Gerhards und dessen Ehefrau, Gretke geb. Renemann, zum Blumenkohl bei Jever vor dem unterzeichneten Amtsgerichte am 1. Juni 1896 gemeinschaftlich errichtetes Testament wird, soweit dasselbe die Verfügungen des am 30. Dezember v. J. verstorbenen Testators enthält, am

**3 Februar d. J. vormittags 10 Uhr**

im Gerichtslokale publicirt werden.

Jever, 1898 Januar 20.
Amtsgericht Abtheilung I.
Abrahams.
Meyerholz.

---

Auf Antrag einer Gläubigerin soll das der Wittwe des Harm Anton Evers, Margarethe geb. Carstens oder Cassens, zu Bant, neue Wilhelmshavenerstraße 57, gehörige, zu Inhausersiel belegene, im Grundbuche der Gemeinde Sengwarden zu Artikel Nr. 210 zur Größe von 5 a 89 qm mit 3 Mk. 44 Pfg. Grundsteuer-Reinertrag und 60 Mk. Gebäude-Miethwerth aufgeführte Grundstück, welches in der Mutterrolle wie folgt katastrirt ist:

| Flur | Parzelle | | | |
|---|---|---|---|---|
| 3 | 10 | Inhausersiel | Garten | 3 a 95 qm |
| | 11 | | Haus-Hofr. | 1 „ 94 „ |
| | | | Wohnhaus | |

im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Rückständige Leistungen, Zinsen und Kosten bezüglich der in das Grundbuch eingetragenen dinglichen Rechte und Forderungen, sowie rückständige Abgaben, Domanialgefälle, gemeine Lasten und etwaige bevorzugte Dienstlohnforderungen (Art. 61 Z. 4 des Zwangsverst.-Ges.) sind in dem auf den

**2. März 1898**

hiermit angesetzten Angabetermine beim unterzeichneten Gerichte anzumelden, widrigenfalls auf derartige Rückstände bei Vertheilung der Kaufgelder keine Rücksicht genommen wird. Ferner sind Eigenthums- oder sonstige der Veräußerung entgegenstehende Rechte bei Strafe des Verlustes des dinglichen Anspruchs, sowie die Grundgerechtigkeiten (Prädialservituten), sofern solche in den Verkaufsbedingungen berücksichtigt werden sollen, im angesetzten Angabetermine anzumelden.

Die Angaben können schriftlich oder mündlich zum Protokoll des Gerichtsschreibers gemacht werden. Diejenigen Angebenden, welche nicht im Amtsgerichtsbezirk wohnen, haben einen daselbst wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten zu benennen.

Der Versteigerungstermin wird auf den

**14. April 1898 vormittags 11 Uhr**

im Gerichtslokale angesetzt. Die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, der Auszug aus der Mutterrolle, die Abschätzungen 2c., sowie der Entwurf der Verkaufsbedingungen können zwei Wochen vor dem Versteigerungstermin auf der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts eingesehen werden.

Jever, 1897 Dezember 31.
Amtsgericht Abth. I.
Abrahams.
Meyerholz.

---

In Sachen,
betreffend Zwangsversteigerung des dem Wirth Georg Pille in Bant gehörigen Immobils, Artikel Nr. 323 der Gemeinde Bant,

steht

**Angabetermin am 15. März 1898**

und

**Versteigerungstermin am 3. Mai 1898 morgens 10½ Uhr**

im Gerichtslokale an.

Jever, 1898 Januar 21
Amtsgericht Abth. III.
J. V.: U. Ramsauer.
Meyerholz.

---

In Sachen,
betreffend Zwangsversteigerung des der Ehefrau des Zimmermeisters Carl Wilhelm Franz Beushausen, Trientje geb. Albers zu Bant, gehörigen Immobils, Artikel Nr. 167 der Gemeinde Bant,

findet

**der Angabetermin am 19. März 1898**

und

**der Versteigerungstermin am 7. Mai 1898 morgens 10½ Uhr**

im Gerichtslokale statt.

Jever, 1898 Januar 24.
Amtsgericht Abth. III.
J. V.: U. Ramsauer.
Meyerholz.

---

### Gemeindesache.

## Holzverkauf.

Für Rechnung der Sandeler Gemeindekasse sollen **Mittwoch den 2. Februar d. J. nachmittags 3 Uhr** 3 Stück [illegible] im Kirchhofswege zu Sandel stehende Bäume, eine Eiche, eine Esche und eine Weide von 8 Mtr. Länge und 60 Ctm. Durchmesser, auf Zahlungsfrist verkauft werden.

Horsten. Harken.

---

### Armensachen.

Nächste Sitzung der Armenkommission Freitag den 4. Februar d. J. nachmittags 3 Uhr; nachmittags 4 Uhr Ausdingung der benöthigten Schuhe u. Särge; nachmittags 5 Uhr Verpachtung der beim Armenarbeitshause belegenen Gartenländereien und des Stückes Weideland.

Tettens, 1898 Januar 14.
T. Brandis, G.-V.

---

### Kirchensachen.

## Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche auf hiesigem Kirchhofe Eschen, Weiden oder sonstige hohe Bäume auf ihren Gräbern stehen haben, werden hiermit aufgefordert, diese Bäume bis zum **15. Februar d. J.** wegzunehmen, widrigenfalls dann der Kirchenrath solches auf Kosten der Besitzer thun läßt, was übrigens auch wohl das zweckmäßigste sein dürfte.

Tettens, 1898 Januar 26.
Der Kirchenrath.
Glendenberg, Pfr.

---

1740 Mk. Pfarrfundus-, sowie 830 Mk. Küsterfundus-Kapital habe zum 18. Juli d. J. auf sichere Hypothek zu belegen.

Bei prompter Zinszahlung ist eine Kündigung nicht zu gewärtigen.

Tettens, 28. Januar 1898.
Th. Bühring, Kirchenrechnungsführer.

---

## Privat-Bekanntmachungen.

Der auf den 2. Februar d. J. angesetzte Termin zur öffentlichen Verpachtung einer zu den Ländereien der hiesigen II. Pfarre gehörigen Parzelle fällt aus, weil dieselbe inzwischen unter der Hand verpachtet ist.

Hohenkirchen, den 28. Januar 1898.
**H. Jürgens.**

---

**Der auf Montag den 7. Februar bestimmte Termin zum Verkaufe der Cramer'schen Kellerwirthschaft hierselbst findet nicht statt.**

**Mandatar Schwitters, Bant.**

---

**Bockhorn.** In Auftrag habe ich ein zu Steinhausen beleg. **Haus** nebst Stall u. groß. Garten, best. Bauland, m. Antritt z. 1. Mai o. später u. günst. Beding. billig zu verkaufen.

**H. A. v. Harten,** Rchst.

---

## Frostfreie Pumpe,

**D. R. G. M. Nr. 86831** (gesetzlich geschützt), liefert billigst

**Fritz Arians,** Klempner u. Kupferschmied, Jever, Wasserpfortstraße,
**alleiniger Fabrikant für Deutschland.**

---

## Eine blühende Topfrose

**in 8 Wochen aus Samen zu ziehen.**

**Sehr interessante Kultur im Zimmer.**

1 Portion (10 Korn) postfrei gegen Einsendung von 50 Pfg.

Kulturanweisung dabei.

**J. C. Schmidt,** Hoflieferant, **Erfurt.**

Man lese darüber Seite 16 meines Samen-Katalogs, der umsonst und postfrei zur Verfügung steht.

---

**Harzkäse empf.** **F. J. H. Wartjen.**
**Citronen empf.** **F. J. H. Wartjen.**

---

## Revidirte Gemeinde-Ordnung,

**geh. 1 Mark,**

vorräthig in der Buchhandlung von

**C. L. Mettcker & Söhne.**

---

**Allerfeinste Kieler Vollbückinge 3 St. 25 Pf.,** sowie **Sprotten in kl. Kisten zu 35 Pfg. sind wieder vorräthig.** **P. Koeniger.**

---

**Zu verkaufen.**

Eine junge schwere Kuh, welche Ende Februar kalben kann.

Rastede. D. Heeren.

---

**Zu verkaufen.**

12- bis 15000 Pfund Weizen-Maschinen-Stroh in Schöfen.

Friedrichs-Groden. C. Meents.

---

Empfehle feine mürbekochende grüne Erbsen, den Centner zu 9 Mk.

Wayens. J. de Beer.

---

**Zu kaufen gesucht.**

Eine **zahme Krähe,** am liebsten etwas sprechend.

W. E. Gerken, Rosenstraße.

---

## Briefmarken.

**Oldenburger Marken** kauft zu hohen Preisen und sieht Sendungen entgegen

**O. Hoffmann, Wanne II,** Westfalen.

---

**Gesucht.**

Zu Mai ein Mädchen von 16 bis 18 Jahren für unsern kleinen bürgerlichen Haushalt, welches auch in Handarbeit nicht mehr unerfahren ist.

Horumersiel. F. Dirks.

---

Wegen der wider mich erhobenen Bedrohung werde ich von jetzt an stets einen Revolver bei mir tragen.

Knakerei bei Schortens. Wilh. Eilts.

---

Halte stets einen Stier zum Decken.

Fed derwarden. Albers.

Landesbibliothek Oldenburg

Der nur einmal jährlich stattfindende

# große Ausverkauf

beginnt

**Montag den 31. Janr. und dauert bis zum 15. Febr. einschl.**

In demselben ist Gelegenheit geboten, in jedem von mir geführten Artikel zu enorm billigen Preisen einzukaufen. **Alle Saison- und Modeartikel** liegen weit unter dem Herstellungs- und Einkaufswerth aus. **Stapelartikel** resp. **Baumwollwaaren, Leinen** und **Halbleinen, Gardinen** haben noch nie einen solch niedrigen Preisstand zu verzeichnen gehabt.

**Jeder Artikel ist deutlich mit dem früheren und dem Ausverkaufspreis versehen.**

Ich empfehle die in den Schaufenstern meines Mäntelhauses mit Ausverkaufspreisen ausgestellte Konfektion, Morgenröcke, Costumes, einer gefl. Beachtung.

## A. Mendelsohn, Jever.

---

# Grosse Maskerade

Sonntag den 6. Februar d. J.

**im Hotel zum schwarzen Adler,**

veranstaltet vom

**Gesangverein Liederkranz-Harmonie.**

Eintrittskarten sind zu haben bei den Vereinsmitgliedern **W. Meentzen, Fr. Duden, H. Claaßen, M. Blunk, A. Janßen** und **im Adler.**

Entree für Herren 2 Mk. 50 Pfg., Damen 1 Mk. 50 Pfg., Zuschauer 1 Mk.

**Kostüme** sind vom 5. Februar an in großer und schöner Auswahl zu billigen Preisen im Adler zu haben.

**Anfang 8 Uhr.** **Militärmusik.**

Es ladet freundlichst ein **das Comité.**

---

## Kriegerverein Sillenstede.

Versammlung bei Folkers findet nicht am 16., sondern am **6. Februar** statt.

D. V.

---

# Schützenhof.

Heute, Sonnabend, sowie morgen, Sonntag,

## Mockturtle.

Es ladet freundlichst ein

**Fr. Küpker.**

---

Empfehle mich zum Nähen in und außer dem Hause und bitte um geneigten Zuspruch.

Sillenstede. Adele Eggers.

---

Von meiner Krankheit genesen, bin ich zur Wiederaufnahme meiner Praxis bereit.

Sprechstunden $10^1/_2$—$12^1/_2$ Uhr.

Medizinalrath **Dr. Gerdes.**

Jever, 28. Januar.

---

## J. H. Böger, Jever.

Die viel gekauften

**Resten-Taschentücher,**

weiß mit buntem Rand, für 1,—, 1,50 und 2,— Mk., sind wieder vorräthig.

**80—84 cm br. Hemdentuche:**

C. D. L. O., ohne Appretur, 40 Pfg.,

feinfäd. Louisiana, ohne Appretur, 50 Pfg.

---

**Frische Sendung Margarine, pr. Pfund 40—60 Pfg., kübelweise billiger. Siefken.**

---

**Große und kleine grüne Erbsen, geschälte gelbe Viktoria-Erbsen, sowie feinste Kapuziner-Erbsen. Siefken.**

---

**Feinster Sauerkohl. Janßen,** Mühlenstr.

---

Empfingen neue Sendungen in

1. sehr schönen blanken tann. Dielen von 32, 34, 36, 38, 40, 42 Ctm. Breiten und 2—$2^1/_2$ und 3 Ctm. Stärken,

sowie in

2. **prima Pitchpine Dielen** in Breiten bis 46 Ctm.

3. **und als ganz vorzüglich zu Thür- und Glasrahmholz passend:**

**amerik. Kiefern-Kronholz**

in $2^1/_2$ Ctm., $3^1/_2$ Ctm. und 4 Ctm. Stärken, ein mildes, astfreies Holz, im Preise des 1. Ostsee-Kiefernholz.

**Habben & Wiggers.**

---

**Frische hies. Eier Stiege 95 Pf. Eilers.**

---

**Käse.** Eine Partie sehr schöner Rahm-, Kraut-, Kümmel-, Tilsiter, gr. Kräuter- und imit. Edamer Pfund 30 Pfg. **Eilers.**

---

**Fr. Molkerei- u. Klumpenbutter. Eilers.**

---

**Kartoffeln,** diverse Sorten, sehr schön koch. Waare. **Eilers,** Burgstr.

---

**Zu verkaufen.**

Eine Anfang März kalbende Kuh und ein Kuhenter.

Rasenmeer bei Wiarden. F. M. Arians.

---

## Theaterverein Hooksiel.

# 2. Winterfest

**Freitag den 4. Februar**

im „Oldenburger Hof".

Zur Aufführung gelangen:

**1. Gänschen von Buchenau.**

Lustspiel in 1 Akt von W. Friedrichs.

**2. Erste Liebe.**

Lustspiel in 3 Akten von H. Unkel.

**Anfang 7 Uhr.**

Nach den Aufführungen

**grosser Festball.**

Billette sind im Vorverkauf à 75 Pfg. bei den Herren Wiggers und Eims zu haben, an der Kasse 1 Mark.

Tanzschleife 1,50 Mk., Einzeltanz 20 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

der Vorstand.

---

Donnerstag den 3. Februar

**Ball.**

Sonntag den 6. Februar

**Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladet

Sandel. G. Reuter.

---

## Singverein Kaisershof.

**Stiftungsfest**

am **Mittwoch den 2. Februar.**

Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

D. V.

---

**Privat-Frauenklinik.**

**Bremen,** Bornstraße 16.

---

2 Schüler d. hies. Landwirthschaftsschule finden z. Ostern bei mir freundl. gewissenh. Pension.

Varel i. O. Bernhalm.

---

**Verloren.**

Eine Handarbeitstasche mit Häkelarbeiten von Seng.-Weg bis Sillenstede. Abzugeben bei Sillenstede. J. H. Janßen Wittwe.

---

**Rüstersiel.** Zugelaufen ein junger schwarzer mittelgroßer Hund, Dachs (Bastard).

Puschmann.

---

Jever, den 29. Januar 1898. **Coursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank. Filiale Jever.**

| | gekauft | verkauft |
|---|---|---|
| $3^1/_2$ % Oldenb. Consols | 102,— | 103,— |
| 3 „ „ „ | 95,50 | 96,50 |
| $3^1/_2$ „ Deutsche Reichsanleihe | 103,40 | 103,95 |
| 3 „ „ „ | 97,10 | 97,65 |
| $3^1/_2$ „ Preußische Consols | 103.30 | 103,85 |
| 3 „ „ „ | 97,60 | 98,15 |
| 4 „ Oldenburgische Communal-Anleihen | 101,50 | — |
| $3^1/_2$ „ „ „ „ | 100,— | 101,— |
| $3^1/_2$ „ Bremer Staatsanleihe von 93 | 101,90 | — |
| 3 „ Oldenburgische Prämien-Anleihe | 130,— | 130,80 |
| 4 „ Eutin-Lübecker Prioritäts-Obligationen | 100,50 | 101,50 |
| $3^1/_2$ „ Pfandbriefe der Mecklenb. Hypothekenbank | 98,70 | 99,— |
| Wechsel auf Newyork für 1 Doll. in Mark | 4,175 | 4,225 |

Discont der Deutschen Reichsbank 4%.

---

## Verlobungs-Anzeige.

Verlobte:

**Gesine Held**

**Friedrich Warner.**

Husum, Addernhausen,

im Januar 1898.

---

## Todes-Anzeigen.

Heute Morgen $7^1/_2$ Uhr entschlief sanft nach schwerer Krankheit unsere einzige geliebte Tochter und Schwester

**Emma Meinen**

in ihrem 12. Lebensjahre, welches wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen.

H. Meinen u. Frau geb. Behrens nebst Kindern.

Jever, 1898 Januar 28.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 2. Febr. nachmittags 3 Uhr statt.

Gestern Nachmittag 6 Uhr starb nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber kleiner

**Emil Wilhelm**

im zarten Alter von 8 Monaten 19 Tagen, was wir tief betrübt zur Anzeige bringen.

Die tief trauernden Eltern

Rud. Ricklefs und Frau geb. Harms nebst Angehörigen.

Altgarmssiel, den 27. Januar 1898.

Beerdigung Dienstag den 1. Februar nachmitt. 3 Uhr auf dem Friedhofe zu Hohenkirchen.

---

Hierzu eine Extra-Beilage: Bericht über Düngungsversuche auf Wiesen und Kleefeldern mit entleimtem Knochenmehl.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

**Hierzu ein zweites Blatt und eine Beilage.**

Landesbibliothek Oldenburg

# Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

# Jeverländische Nachrichten.

№ 25. Sonntag den 30. Januar 1898. 108. Jahrgang.


## Zweites Blatt.

### Erwiderung.

Unter der Ueberschrift „Neue agrarische Angriffe auf den Gemeinnützigen" versucht derselbe in seiner Nr. 19 eine Abwehr, die deutlich den Stempel eines eiligen Rückzuges auf der Stirn trägt. Charakteristisch für diesen Rückzug ist ein vereinzelt abgegebener Schuß aus den groben Stücken, welche dem Gem. zu Gebote stehen. Es war dem Gem. mit dem Zitiren der „Maul- und Klauenseuchebazillen" (bekanntlich seitens der Wissenschaft bisher nicht entdeckt) ein böser „Lapsus" unterlaufen. Als dies von gegnerischer Seite in, wie zugegeben werden soll, etwas ironischer Weise gekennzeichnet wurde, antwortete der Gem. einfach mit einem Schimpfwort. Der Verfasser hat somit die Mahnung, unsere grundsätzlich geübte Ruhe und Sachlichkeit nachzuahmen, außer Acht gelassen. Meine diesbezügl. Behauptung, die sich selbstredend nur auf den Kreis meiner Wirksamkeit, das ist in diesem Falle der 2. oldenburgische Wahlkreis, beziehen konnte, erfährt eine glänzende Bestätigung durch den Umstand, daß der Gem. zum Gegenbeweis den alten Herrn v. Diest-Daber aus dem fernen Pommern für sich als Zeugen heranzuschleppen genöthigt ist, einen sonst trefflichen Herrn, der aber wegen seines cholerischen Temperaments in den Bundesversammlungen nicht mehr das Wort erhält. Außerordentlich werthvoll ist mir das Zugeständniß meines verehrten Herrn Gegners, daß die deutsche Produktion es verstanden hat, in den vier Jahren nach dem Einfuhrverbot den gesammten Ausfall ohne Preissteigerung zu decken. Er sagt, um solches zu erklären, wörtlich: „Schweine kann jeder Käufer züchten und füttern, weil Getreide billig (!) zu haben ist und wenig Geld und Platz dazu erforderlich." Aha, also nun ist das Getreide wieder billig bei Ihnen? Vor Tisch las mans anders. In Ihrer Nr. 11 sagen Sie wörtlich: „Eine solche Krisis (nämlich rapider ruinöser Preissturz) steht für den Getreidebau, dem künstlich „hohe" Preise durch die Schutzzölle bereitet sind, über kurz oder lang bevor." In welche Widersprüche gerathen Sie da auf Ihrem verlorenen wirthschaftspolitischen Posten? Durch Ihre zuletzt zitirte Aeußerung dokumentiren Sie sich als reiner Manchestermann, während Sie am Schlusse Ihres letzten Artikels wiederum behaupten, die schrankenlosen Freihändler beständen nur noch in der Phantasie der Agrarier. Die schwerwiegendsten Ihnen gegenüber gebrachten Argumente erledigen Sie einfach mit den Worten: „Es würde zu weit führen, auf alles einzugehen." Das ist sehr bequem, aber auch in unserm Sinne sehr wirksam, unsern Angaben wird dadurch der Stempel der Wahrheit aufgedrückt.

Nachdem der Gem. zugegeben, daß die deutsche Schweineproduktion für den Bedarf ausreiche, klammert er sich, um die Möglichkeit einer drohenden Fleischnoth zu erweisen, an die Thatsache, daß das Hornvieh nicht in dem Maße vermehrungsfähig sei wie Schweine. Wir antworten darauf kurz: wenn man von der deutschen Rindvieheinfuhr die Ausfuhr abzieht, so bleibt an solcher Gestalt eingeführtem Fleisch pro Kopf der Bevölkerung ca. $1\frac{1}{2}$ Pfund in 365 Tagen übrig. In der Regel sind die Schlachtviehmärkte in Deutschland überreichlich beschickt. Im vergangenen Jahre waren die hiesigen Züchter froh, gute Waare für 45 bis 48 Pfg. pro Pfund Schlachtgewicht absetzen zu können. Wenn die Konsumenten der Großstädte theures Fleisch essen müssen, so liegt dies an den zahlreichen Zwischenhandels-Etappen. Genug, $1\frac{1}{2}$ Pfd. Fleisch pro Kopf der Bevölkerung in einem ganzen Jahre mehr zu produziren ist eine Kleinigkeit für den deutschen Viehzüchter. Uebrigens wollen wir nicht in allen Fällen die Einfuhr von gesundem, sondern von krankem Vieh verbieten, um unsere Viehbestände leistungsfähig und gesund zu erhalten.

Der dem Herrn Müller-Nutzhorn und mir unterstellte Ausspruch „Der deutsche Markt dem deutschen Produzenten" trifft nur in beschränktem Umfange zu. Der Gem. meint, wenn andere Völker nach diesem Grundsatz handeln wollten, müßte Deutschland ersticken durch diese Behinderung seiner Ausfuhr. Bitte sehr! Wir laufen viel eher Gefahr, an dem Uebermaß der Einfuhr aus dem Auslande zu ersticken. Im Durchschnitt der Jahre 1892—96 betrug die jährliche Einfuhr 4069 Mill., die Ausfuhr 3170 Millionen Mark, das heißt: Deutschland gab jährlich 899 Millionen, in den 5 Jahren 4495 Millionen mehr aus, als es einnahm. Eine solche Unterbilanz im Waarenhandel hält nur ein Land aus, welches durch Export seiner Minenausbeute, oder durch Zinsforderungen für ausländische Schuldtitel, oder durch Schifffahrtverdienst auf fremden Meeren, oder endlich (was z. B. bei England zutrifft) aus Besteuerungsrechten in Kolonien und an Provisionen für internationale Bankiersthätigkeit Forderungen gegenüber dem Auslande zu liquidiren hat. Alles dies trifft für Deutschland nicht entfernt zu, und darum muß die deutsche Handelspolitik darauf gerichtet sein, eine bessere Handelsbilanz zu erzielen durch den Schutz des deutschen Marktes. Es sei gestattet, kurz nachzuweisen, wie solches durch eine geeignete Schutzzollpolitik früherer Jahrzehnte bereits einmal erreicht worden ist — zum Wohl sämmtlicher Bevölkerungsklassen.

Die im deutschen Zollverein 1866 zur vollen Herrschaft gelangte Freihandelspolitik hatte schließlich zur Folge, daß in den Jahren 1872—79 bei einer durchschnittlichen Einfuhr von 3621 Millionen, einer jährlichen Ausfuhr von 2549 Millionen eine Unterbilanz von 1072 Millionen Mark jährlich entstand. Das heißt also wieder, diese Summe gab Deutschland jährlich mehr aus, als es einnahm. Die Einfuhr landwirthschaftlicher Produkte stieg damals von 700 Millionen in 1872 auf 1300 Millionen in 1879. Welchen Einfluß nun diese jährliche Unterbilanz von 1072 Millionen auf den Wohlstand der Bevölkerung ausübte, kann man daran ermessen, daß die Ueberschüsse der Neueinzahlungen bei den öffentlichen Sparkassen von 126 Millionen Mark in 1873 successive auf 22 Millionen Mark in 1878 zurückgingen. Dies war der Zeitpunkt, wo Fürst Bismarck in klarer Erkennung der bedrohlichen Verhältnisse im Interesse des deutschen Nationalwohlstandes die Leitung der deutschen volkswirthschaftlichen Politik aus Delbrücks Hand in die eigene nahm. Es erfolgte nun ein totaler Umschwung der deutschen Zollpolitik, ein Zollschutz wurde gewährt der deutschen produktiven Arbeit, dem deutschen Markte. Der Erfolg war folgender: Nach Einführung der Schutzzölle betrug die Einfuhr 1880—88 durchschnittlich jährlich 3070 Millionen, die Ausfuhr 3079 Millionen, Ueberbilanz 9 Millionen. Deutschland nahm jährlich 9 Mill. Mark mehr ein, als es ausgab. Ziehen wir auch hier

---

## Unter dem Schwerte der Themis.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

Herr Schwanflügel dienerte wieder sehr unterwürfig, als sein eleganter Gast das Haus betrat. Der Fremde aber kam seiner unzweifelhaft beabsichtigten Anrede zuvor.

„Ich möchte nicht, daß man mich noch einmal auf meinem Zimmer mit dem Fremdenbuche belästigt," sagte er. „Geben Sie das Ding her, damit ich mich auf der Stelle einschreiben kann."

Während der Oberkellner dienstbeflissen herzu eilte, streifte er lässig den rechten Handschuh ab, und Herr Schwanflügel sah an dem kleinen Finger seiner aristokratisch geformten Hand einen haselnußgroßen Brillanten blitzen. Mit einer Verbeugung, die noch tiefer war, als alle früheren, nöthigte er den so schnöde verkannten Gast an das Schreibpult des Pförtners.

„Ich bitte tausendmal um Verzeihung, wenn Sie vorhin gestört wurden, mein Herr — nur eine Ungeschicklichkeit des Oberkellners. Die Eintragung hat ja gar keine Eile, zumal ich hoffentlich das Vergnügen haben werde, Sie längere Zeit bei mir zu beherbergen."

Dabei schielte er sehr angelegentlich über den Arm des Schreibenden hinweg in das Buch. Die starken und energischen Schriftzüge des Fremden machten es ihm verhältnißmäßig leicht, seine Wißbegierde zu befriedigen, und er las: „Rudolf Sandory aus Odessa."

Die Rubrik, die für die Angabe des Standes oder Berufes dienen sollte, war unausgefüllt geblieben, und für Herrn Schwanflügel ergab sich daraus die Gewißheit: ein reicher Privatier, der zu seinem Vergnügen reist. In gebeugter Haltung stand er ehrerbietig da, während der andere den Federhalter wieder auf das Schreibzeug warf und sich leicht über die Fingerspitzen blies.

„Längere Zeit? — Wohl kaum! Die Aussicht auf Ihren Hof ist zwar ausnehmend hübsch, aber ich fürchte doch, daß es ihr auf die Dauer ein wenig an der wünschenswerthen Abwechslung mangeln könnte."

„Ich bitte tausendmal um Verzeihung — es war eine Ungeschicklichkeit des Oberkellners. Er hatte mir nicht gemeldet, daß gerade heute früh ein Salon mit Schlafkabinet im ersten Stockwerk freigeworden ist. Mit Ihrer gütigen Erlaubniß werde ich sogleich Ihr Gepäck —"

Sandory unterbrach ihn durch eine kurz abwehrende Handbewegung.

„Später vielleicht! Jedenfalls wünsche ich, daß meine Effekten von niemand angerührt werden, es sei denn auf meinen ausdrücklichen Befehl. — Und eine Frage! Es giebt hier am Platze einen Bankier Franz Norrenberg?"

„Zu dienen, Herr Sandory! Ein Bankhaus von ausgezeichnetem Rufe. Ich kann es Ihnen mit gutem Gewissen empfehlen."

„Ich las die Firma im Vorübergehen an einem Hause der Hauptstraße, aber ich fand denselben Namen auch an einer Villa außerhalb der Stadtmauer. Ist das der nämliche Norrenberg?"

„Aufzuwarten. Ein so reicher Mann kann sich schon den Luxus eines Hauses an der Esplanade gestatten. Man schätzt ja sein Privatvermögen auf mindestens eine Million."

In diesem Augenblick wurde die nach der Straße führende Glasthür geöffnet, und zwei mit etwas auffälliger Eleganz gekleidete Damen rauschten herein. Man hätte sie auf den ersten Blick wohl für Schwestern halten können, aber eine aufmerksamere Betrachtung mußte doch bald darüber belehren, daß die scheinbare Jugendlichkeit der kleineren und beleibteren von ihnen nur eine durch allerlei künstliche Hülfsmittelchen erheuchelte war. Der weiße Puder lag dick auf den welkenden Wangen, und die schön geschwungenen schwarzen Augenbrauen hätten sicherlich ebenso wenig wie die korallenrothen Lippen eine energische Prüfung auf ihre Echtheit vertragen. Ueberdies waren das schwammige Doppelkinn und ein paar verrätherische Runzeln an den Augenwinkeln leider durch keinen kosmetischen Kunstgriff zu verbergen, so daß weder die Wunder des Schminktöpfchens noch die Koketterie der an lebhaften Farben überreichen Kleidung der verblühten Schönheit ihren einstigen Zauber hätten zurückgeben können. Davon, daß diese Schönheit einst wirklich vorhanden gewesen war, zeugten indessen noch manche unverwischten Spuren im Antlitz der korpulenten Dame. Und wenn das junge Mädchen an ihrer Seite — wie gewisse charakteristische Aehnlichkeiten vermuthen ließen — ihre Tochter war, so durfte man es der Mutter wohl glauben, daß auch sie vor Zeiten ein Gegenstand der Bewunderung für das stärkere Geschlecht gewesen war. Denn die großen dunklen Augen der höchstens Achtzehnjährigen, ihr feines Näschen und die schön gewölbten Lippen, die gewiß keiner nachhelfenden Färbung bedurft hatten, gaben ihrem Gesicht einen bestrickenden Reiz.

Herr Schwanflügel hatte beim Anblick der beiden Damen sofort wieder jene herablassende Haltung angenommen, in der ihn Sandory vor zwei Stunden kennen gelernt hatte. Als ihn die ältere beim Eintritt in das Speisezimmer mit holdem Lächeln grüßte, nicht ohne gleichzeitig einen scharf prüfenden Blick auf den eleganten Fremden zu werfen, neigte er nur kaum merklich sein Haupt. Der Schwarzbärtige aber lüftete sehr artig seinen Hut.

In jener nachlässigen Art, die seiner Unterhaltung mit dem Hotelwirth von vornherein eigenthümlich gewesen war, warf Sandory hin: „In dieser ausgezeichneten Stadt giebt es also auch ein Theater?"

Herr Schwanflügel lächelte und erlaubte sich, vertraulich mit den Augen zu zwinkern.

Landesbibliothek Oldenburg

wieder die öffentlichen Sparkasseneinlagen als Maßstab für das Steigen oder Fallen des Wohlstandes in den breiten Schichten der Bevölkerung heran, so sehen wir, daß die Spareinlagen unter dem Schutzzoll von 22 Mill. in 1878 schrittweise auf 142 Millionen Mark in 1888 stiegen. Nun also weiß der Gemeinnützige vielleicht, in welchem Sinne wir im Interesse des Wohlstandes der genannten Bevölkerungsschichten Schutz wollen für den deutschen Markt. Das nennen wir nationale Volkswirthschaftspolitik treiben. Der Bund der Landwirthe bekämpft die Operationen des zum reinen Spielhandel sich ausgestaltenden internationalen Börsenhandels, er bekämpft die Operationen des internationalen Großhändlerthums, das ohne Rücksicht auf das Wohl der mit ihrer Produktion auf die Sicherung des inländischen Marktes angewiesenen Volksgenossen seinen einseitigen Nutzen erstrebt durch fortwährende Steigerung des internationalen Güteraustausches. Das gelegentlich betonte Steigen des Nationalvermögens beruht darauf, daß immer größere Riesenvermögen sich in den Händen Weniger zusammenballen, während die mittleren Bevölkerungsschichten in ihrem Wohlstande zurückgehen.

Daß einige an billigem Milchvieh-Import interessirte Herren in Brandenburg um Oeffnung der holländischen Grenze gebeten haben, ist uns bekannt. Sie haben aber bereits durch den Mund ihres Führers erklären lassen, daß selbstredend von einer Oeffnung erst die Rede sein könne nach dem Erlöschen der Viehseuche in Holland Nach den jüngsten Veröffentlichungen des Reichsgesundheitsamtes waren in Holland 294277 Stück Vieh an Maul- und Klauenseuche erkrankt. Hierbei sei erwähnt, daß Holland bereits seit langen Jahren jegliche Vieh- und Fleischausfuhr aus Deutschland verboten hat, letzteres dagegen die Vieheinfuhr aus Holland erst seit drei Jahren, Fleisch wird dagegen in großen Mengen aus Holland eingeführt. Ferner gestattet Deutschland Skandinavien und Dänemark die Vieheinfuhr bei einer 10tägigen Quarantäne, während genannte Länder die deutsche Vieheinfuhr grundsätzlich verbieten.

Endlich spricht der Gemeinnützige davon, daß die Landwirthschaft eine Exportindustrie geworden und auf die Zuckerausfuhr angewiesen sei. Ja, das Schlimme ist nur, daß die Vereinigten Staaten in gewohnter Rücksichtslosigkeit unsern Zucker so gut als aussperren und das ganz ungestraft. In einem solchen Falle verlangen wir Repressivmaßregeln, wir haben Amerika gegenüber die Macht und die volle Veranlassung dazu. Der Bund d. L. ist weit entfernt, Maßregeln zu verlangen, die seitens des Auslandes als Chicane aufgefaßt und mit Repressalien gegen den deutschen Handel und Wandel beantwortet werden können. Er muß aber streng die Forderung aufrecht erhalten, daß die deutschen Minister die Verträge in demselben Sinne auslegen wie die auswärtigrn Regierungen, daß also deutscherseits jedem einzelnen auswärtigen Staat gegenüber vor der Hand dasselbe verfügt wird, was dort gegen die Ausfuhr deutscher Produkte und deutschen Viehes längst verfügt worden ist. Hier liegt es aber einer Reihe von Staaten gegenüber sehr im Argen. Dies ausführlich heute zu erklären, fehlt es uns an Raum. Wir werden wohl später noch Veranlassung haben, da doch der Gemeinnützige die Unterhaltung hoffentlich fortsetzen wird. Dieselbe nützt dem Bunde mehr als eine Reihe von Versammlungen und hat den Vorzug, billig zu sein.

Quanens. H. Habben.

## Vermischtes.

* **Verden,** 26. Janr. Der diesjährige Winter zeitigt eigenthümliche Erscheinungen. Es sind bereits die Staare zurückgekehrt. In der Verdener und Wesermarsch weiden Schafe Tag und Nacht im Freien, z. B. auf dem Gute Rieda bei Verden. Etliche Hausleute treiben noch täglich ihr Jungvieh, sowie ihre Pferde auf die grasreichen Weiden, z. B. der Hofbesitzer Erns in Groß-Hutbergen u. a. m. Die ältesten Leute wissen sich eines so milden Winters wie des jetzigen nicht zu erinnern.

* **Wien,** 25. Janr. Der österreichische Finanzminister soll den unglaublichen Einfall gehabt haben, die Alpenschutzhütten einer Besteuerung zu unterwerfen, weil darin Lebensmittel an Touristen abgegeben werden. Daraufhin hat, dem Tiroler Tagblatt zufolge, die Sektion „Hannover" beschlossen, ihre Schutzhütten in Oesterreich ganz zuzusperren oder wenigstens nicht mehr bewirthschaften zu lassen.

* **Arco** (Südtirol), 23. Janr. Der Bau der hiesigen evangelischen Kirche, der dritten in Tirol, schreitet rüstig vorwärts, doch fehlt noch viel zur Deckung der Baukosten. Zu dem namhaften Gnadengeschenke des deutschen Kaisers und der Kaiserin kamen in letzter Zeit noch beträchtliche Spenden hinzu, so vom Prinzen Albrecht von Preußen, dem Großherzog von Luxemburg, dem Großherzog von Oldenburg, dem Herzog von Anhalt, dem Herzog von Cumberland und von vielen Privaten, namentlich aus der Rheinprovinz.

* **Brüssel,** 26. Jan. Der Eisenbahnminister beabsichtigt, im kommenden Sommer auf dem nachmittags von hier nach Ostende fahrenden Schnellzug einen Schreibwagen einzuführen, in dem Geschäftsleute, Rechtsanwälte usw. ihre schriftlichen Arbeiten während der Fahrt erledigen können und der zu diesem Zwecke mit allen nöthigen Einrichtungen versehen sein wird. Falls die Probe sich bewährt, sollen alle größeren Strecken derartige Wagen erhalten.

---

* Der standhafte Entdeckungsreisende, der den Schrecken der Polarwelt so lange getrotzt hat, **Fritjof Nansen,** ist den Schrecken und Anstrengungen einer amerikanischen Rundreise erlegen. Er kann nicht weiter. Sein Impresario hat Dr. Nansen für hundert Vorlesungen in Amerika um eine kolossale Summe gemiethet. Nach der sechsundsiebzigsten erklärte er sich durch das beständige Reisen und Vorlesen an das Ende seines Ausdauervermögens gebracht. Dr. Nansen giebt noch eine Abschieds-Vorstellung in Carnegiehall in Newyork. Dann ist er fest entschlossen, zu streiken; er will nach Europa zurück. Das Bostoner Bureau für Vorlesungen, dem Nansen verpflichtet ist, hat Klage auf 20000 Dollars wegen Kontraktbruch gegen ihn erhoben und Nansens Koffer und Gepäck in Newyork mit Beschlag belegen lassen. Nansen soll erklärt haben, daß es in der Nähe des Nordpols doch gemüthlicher sei.

---

* **Ein Scherz der Königin Viktoria.** Vor einiger Zeit sprach Jemand der Königin von Sir Charles Dilke, wobei er auf dessen republikanische Gesinnungen hinwies. Ihre Majestät bemerkte darauf, daß sie Sir Charles als Kind gekannt, ihn häufig auf den Schooß genommen und sein Haar gestrichen habe. „Vielleicht," fügte die greise Monarchin lächelnd hinzu, „habe ich es in der verkehrten Richtung gestrichen."

* **An die falsche Adresse.** Aus Nürnberg berichtet der dortige Anz.: „Vor einiger Zeit mußte sich ein hiesiger 80jähriger Kaufmann einer Operation bei einem Erlanger Professor unterziehen. Der Verlauf war sehr glücklich, so daß der Mann nach wie vor seine Abendgesellschaften besuchen konnte. Wer beschreibt aber sein Erstaunen, als ihm in den ersten Tagen des neuen Jahres ein Brief mit der Aufschrift: „An die Relikten (Hinterbliebenen) des Kaufmannes N. N." zugestellt wurde. Der Brief enthielt die Rechnung des Erlanger Professors. Die Verlegenheit des Letzteren, als ihm der Todtgeglaubte persönlich den Betrag der Rechnung überbrachte, läßt sich leicht denken.

---

„Sie sind, wie es scheint, ein Menschenkenner, mein Herr! Uebrigens hat unsere Bühne einen bedeutenden künstlerischen Ruf. Sie sollten nicht versäumen, die Vorstellungen zu besuchen. Wenn Sie gestatten, lasse ich Ihnen gleich für heute Abend einen der besten Plätze —"

„Es waren Mutter und Tochter — nicht wahr? Vermuthlich die Anstandsdame und die Liebhaberin des erlesenen Künstlerpersonals."

„Vollständig getroffen. Man sieht, daß Sie sich auf diese Dinge verstehen, Herr Sandory! — Frau Bertha Pollnitz und ihre Tochter Elli — unser Stern. Ah, Sie müßten sie spielen sehen — die Kleine, meine ich. Selbst meine Frau, die sonst nicht für solche Geschichten ist, hat dicke Thränen geweint, als sie neulich die Waise von Lowood —"

„Und die Damen speisen regelmäßig bei Ihnen?"

„Allerdings! Aber wenn man es nicht aus Interesse für die Kunst thäte — Sie verstehen mich wohl, Herr Sandory! Man muß öfter ein Auge zudrücken, was das Bezahlen anbetrifft. Mein Gott, bei der knappen Gage und den großen Bedürfnissen für die Toilette —"

Der Fremde hatte gemächlich seinen Handschuh wieder angezogen und wandte sich zum Gehen, ohne das Ende der vertraulichen Mittheilung abzuwarten. Herr Schwanflügel trippelte unterwürfig hinter ihm her.

„Uebrigens — wenn Sie gestatten, lasse ich Ihnen Ihr Gedeck neben Fräulein Elli auflegen. Ich riskire zwar, daß mir der Assessor Neumeister seine Kundschaft aufkündigt —"

„Der Himmel bewahre mich davor, Sie einer solchen Gefahr auszusetzen. Lassen Sie den Assessor Neumeister ruhig an seinem beneidenswerthen Platze. Ich komme ohnedies nicht an die Table d'hote, wenigstens heute noch nicht. Man mag mir um fünf Uhr ein gutes Diner auf meinem Zimmer serviren. — Adieu!"

Er schlug den nämlichen Weg ein, den er vorhin gegangen war. Herr Schwanflügel aber wandte sich mit strahlendem Gesicht an seinen Oberkellner:

„Jean — ein Diner à part um fünf Uhr! War übrigens eine verwünscht hübsche Idee von Ihnen, den Mann oben unterm Dach einzuquartieren! Ich sage Ihnen, das ist wenigstens ein verkappter Graf. Verlassen Sie sich darauf — ich habe für so was den richtigen Blick." (Forts. folgt.)

---


**Henneberg-Seide** — nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen, — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Private porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend.

**G. Henneberg's Seiden-Fabriken** (k. u. k. Hofl.), **Zürich.**


## Privat-Bekanntmachungen.

Für betreffende Rechnung werde ich

**Dienstag den 1. Februar d. J. nachmittags 1 ½ Uhr auf.**

in Budzinskys Wirthshause hieselbst öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen:

**Ein vollständiges Böttcherwaarenlager,**

als namentlich:

div. Trittleitern, Wringmaschinen, Waschbaljen, Waschbretter, Aufwaschbaljen, Wäscheleinen, Schrubber, Tabletts, Theebretter, Bürstenwaaren, Markttaschen, Besen, Fleischbretter usw.;

ferner: 1 fast neues Schreibpult, 1 zweithür. Kleiderschrank, 4 mahag. Polsterstühle, 6 Rohrstühle, 1 Nähmaschine, eine große Partie Wein- und Biergläser, eine große Partie Rothwein, Weißwein, Portwein, Apfelwein, Sect, f. Samos, ca. 20 Rollen Betttuchleinen in einfacher und doppelter Breite und viele sonstige Gegenstände.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Bant, 1898 Januar 26.

**A. Hadeler, Rchnstllr.**

---

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der dem Heizer Wilhelm Brand gehörigen, beim Bahnhofe hieselbst belegenen

**Besitzung,**

bestehend aus einem im vorigen Jahr neu erbauten, zu 2 Wohnungen, von denen die eine für 225 Mk. vermiethet ist, bestehenden Hause, nebst einem etwa 30 Ar großen Garten, findet zweiter und **letzter** Termin

**Freitag den 4. Februar 1898 abends 6 Uhr**

in F. Dudens Wirthshause beim Bahnhofe hieselbst statt. Sollte ein Verkauf alsdann nicht zu Stande kommen, dann soll die gegenwärtig von Heizer Brand benutzte Wohnung nebst etwa ¾ des Gartens zum Antritt auf den 1. Mai 1898 sofort verpachtet werden.

Kauf- und Pachtliebhaber werden eingeladen.

**Jever. Aukt. H. A. Meyer.**

---

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der dem Arbeiter August Eiben zu Schaar gehörigen, zu Neuender-Altengroden belegenen

**Landhäuslingsstelle III. Pastorei,**

bestehend in

**einem Wohnhause mit 47 Ar 25 Qm. Haus-, Hof- und Gartengründen,**

steht zweiter Termin auf

**Montag den 7. Februar d. J. abends 7 Uhr**

in Bruns Gasthof zum grünen Hof in Schaar an.

Einem Gärtner oder Milchhändler ist die Besitzung zum Ankauf sehr zu empfehlen. Ein großer Theil des Kaufpreises könnte dem Käufer auf Wunsch gegen übliche Zinsen belassen werden.

Sollte in diesem Termine ein Verkauf nicht zu Stande kommen, dann wird die Besitzung zum Antritt auf den 1. Mai d. J. auf 3 bezw. 6 Jahre **abends 8 Uhr am selben Tage** öffentlich meistbietend **verpachtet** werden.

Neuende, 1898 Januar 27.

**H. Gerdes, Aukt.**

---

**6000 Mk.**

werden per Mai d. J. von einem prompten Zinszahler anzuleihen gesucht auf **ungefähr pupillarisch sichere Marschland-Hypothek.**

**Jever. M. Israel.**

---

**Zu verkaufen.**

Ein hochtragendes Enterbeest oder gegen ein güstes zu vertauschen.

Tettenser Ollacker. J. J. Thorwächter.

Landesbibliothek Oldenburg

# Verkauf
eines
# Badehotels.

Auf der **Insel Wangeroog** habe ich im Auftrage das sehr frequente

## Kurhaushotel
**mit 6 Logirhäusern**
**(Hotel 1. Ranges)**

sehr preiswerth mit sofortigem Antritt zu verkaufen. Der Käufer kann von dem vorhandenen reichhaltigen Inventar zum Taxwerthe nach seiner Auswahl übernehmen.

Nachdem die Insel einen festen Anleger und eine Inselbahn erhalten hat, wird die Frequenz des Bades wie der Werth der Besitzungen auf der Insel unzweifelhaft sehr erheblich steigen.

Der größte Theil des Kaufpreises kann stehen bleiben.

Ein sehr frequentes Wirthshaus auf der Insel Wangeroog (im Westen) habe ich im Auftrage sehr billig zu verpachten oder zu verkaufen.

Alle nähere Auskunft ertheilt bereitwillig

Rechtsanwalt **Dr. Cordes,**
**Oldenburg.**

---

Zur öffentlichen Versteigerung des dem Herrn Landwirth W. E. Popken zu Sengwarder-Altendeich, Gemeinde Sengwarden, gehörigen

## Landguts

daselbst, zur Größe von 28 Hektar 80 Ar 17 Qm., wird nochmals Termin anberaumt auf

**Donnerstag den 10. Februar d. J.**
**nachm. 2 Uhr**

in G. Hellmerichs Gasthause zu Sengwarden unter dem Bemerken, daß in obigem Termine auf das erzielte Höchstgebot sofort der Zuschlag ertheilt werden soll. Bis jetzt sind 62 000 Mk. geboten. Von dem Kaufpreise können etwa 40 000 Mk. gegen übliche Zinsen im Verkaufsobjekte stehen bleiben.

Käufer werden eingeladen.

Sillenstede, 1898 Januar 19.

**Albers, Auktionator.**

---

Herr Proprietär Heinrich A. Peters zu Bant wünscht zum Antritt am 1. Mai 1898 von seinem zu Connhausen belegenen Landgute

## fünf
in der Nähe von Wulfswarfe belegene
## Hämme

auf 1 bis 6 Jahre als Weideland verhenern zu lassen, und zwar:

Parz. 102, genannt Schraland, groß 2 Hektar 43 Ar 20 Qum. oder 7,72 Grasen,
Parz. 103, gen. Schraland, groß 2 Hektar 36 Ar 10 Qum. oder 7,49 Grasen,
Parz. 104, gen. Schraland, groß 1 Hektar 33 Ar 48 Qum. oder 4,23 Grasen,
Parz. 156/105, bei Wulfswarfe, Schraland, groß 1 Hektar 37 Ar 80 Qum. oder 4,37 Grasen,
Parz. 109, bei Wulfswarfe, Schraland, groß 1 Hektar 9 Ar 61 Qum. oder 3,47 Grasen,
**zus. 8 Hektar 60 Ar 19 Qum.**
**oder 27,28 Grasen.**

Vorstehende Landstücke können je einzeln und auch in einem Lose gepachtet werden.

Pächter wollen sich gefl. in den nächsten 14 Tagen bei mir zum Unterhandeln einfinden.

Sillenstede, 1898 Januar 28.

**Albers, Auktionator.**

---

## Weideland-Verpachtung.

Im Auftrage des Herrn Pastor Teerkorn zu Westrum wird Unterzeichneter von den Westrumer Pfarrländereien **4 Hämme** an der Chaussee bezw. bei Westrum belegenes

## bestes altes Weideland,

zur Größe von 1,5290 Hektar, 1,2318 Hektar, 1,3450 Hektar und 3,0240 Hektar, zum Antritt auf den 1. Mai d. J. auf 6 bezw. 3 Jahre öffentlich meistbietend verpachten.

Verpachtungstermin ist angesetzt auf

**Freitag den 11. Februar d. J.**
**nachmittags 3 Uhr**

in Jacobs Wirthshause zum Neuenkruge.

Pachtliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerken, daß zum Betriebe des Viehhandels die Lage der Ländereien recht günstig ist.

Hohenkirchen. **J. F. Detmers,**
Auktionator.

---

Der Arbeiter J. Oelrichs zu Neuender-Altengroden will sein zu Steindamm belegenes

## Wohnhaus

**nebst Gartengründen** mit Antritt zum 1. Mai d. J. durch mich verpachten lassen. — Reflektanten wollen baldgefl. mit mir in Verbindung treten.

Fedderwarden, 1898 Januar 27.

**A. Röver.**

---

Berger's
Germania-
Cacao.
Robert Berger,
Pössneck i. Th.

Zu haben bei **Wilh. Gerdes** in **Jever.**

---

## Anerkannt

**bestes Klauenöl,** präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder, von **H. Möbius & Sohn,** Knochenölfabrik, Hannover.

Zu haben in Jever bei den Herren **C. F. Onken, J. F. Oetken** und **E. F. C. Duden;** in Hooksiel bei Herrn **F. Thymm.**

---

An Wirkung unübertroffen.

à Flacon 1 Mark echt zu haben bei den Herren

Kahlkopf: O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!
Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich stets in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist.
Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier" auf jeder Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantiren kann.
Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?
Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6 zum Preise von 1 Mk.

Flacon 1 Mark und Franz Frerichs.
B. W. Frerichs

---

10 Pfund ff. verlesener
## Santos-Kaffee
für 6,50 Mk. empf. als sehr preiswerth

**C. F. Andree.**

---

## 30 Centner feine Plockwurst
pr. Pfd. 70 Pfg. empf. **C. F. Andree.**

---

Die neuesten
## schwarzen Kleiderstoffe
Meter 0,60, 0,75, 0,90, 1, 1,50, 2 bis 4 Mark sind eingetroffen.

**H. Hespen, Neuende.**

---

**Bettzeuge, Bettfedern und fertige Betten**
anerkannt gut und billig bei
**H. Hespen,** Neuende.

---

## Margarine
in Kübeln von 5 Pfd., 10 Pfd., 30 Pfd., 50 Pfd. empfehle zu Fabrikpreisen in stets frischer Waare, sowie im Anbruch billigst.

**J. H. Cassens.**

---

**Whist- und Piquet-Karten,** in verschiedenen Sorten, mit und ohne Goldecken empfiehlt **J. F. G. Trendtel.**

---

**Havana-Land-Cigarren** empfehle in zwei Sorten:
große per Mille 140 Mark,
mittlere „ „ 120 „
Proben werden zu Kistenpreisen gern abgegeben. **J. F. G. Trendtel.**

---

**Saiten** für sämmtliche Streichinstrumente, worunter römische E-Saiten und seidene Quinten empfiehlt **J. F. G. Trendtel.**

---

## Zimmerpflanzen
aller Art bringt jedes zur herrlichsten Entwicklung in nie gesehen. Blüthenpracht mit dem ersten und besten Originalpräparat **Musche's Blumendünger.** Packet à 20 und 40 Pfg. nur bei:
**B. W. Frerichs.**

---

## Speck 100 Pfund 45 Mk.
**empfiehlt** **J. H. Cassens.**

---

**Buchführung**
und Comptoirfächer lehrt **mündlich** und **brieflich** gegen Monatsraten
**Handels-Lehrinstitut Morgenstern,**
**Magdeburg,** Jacobsstraße 37.
Prospekte und Probebriefe kostenfrei.

---

**Dicker Speck** in schweren Seiten, bei ganzen Seiten Pfd. 45 Pfg. **J. F. Janßen,** Mühlenstr.

---

**Zu verkaufen.** Beste grüne mürbekochende **Erbsen.**
Brantsstätte. Wilken.

---

**Zu verkaufen.**
Ein kräftiges Arbeitspferd und ein zweijähriger Wallach, auf gleich oder später abzuliefern.
Breddewarden bei Sengwarden. G. Gerdes.

---

**Zu vermiethen.**
Zum 1. Mai cr. die von Propr. A. Gerdes benutzte Wohnung.
H. Tyarks.

---

**Zu vermiethen.**
Zum 1. Mai eine freundl. Oberwohnung, besteh. aus 4 Zimmern, Küche, Bodenkammer, Keller und Bodengelaß. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. unter Nr. 12.

---

## Kurszettel der Oldenburger Bank.

Oldenburg den 28. Januar 1898.

| % | | Einkauf % | Verkauf % |
|---|---|---|---|
| 3½ | Oldenburg. Consols | 102,— | 103,— |
| 3 | do. do. | 95,50 | 96,50 |
| 3½ | do. Bodencredit-Pfandbriefe | 102,— | 103,— |
| 3 | do. Prämien-Anleihe (40 Thlr.-Loose) | 130,— | 130,80 |
| 4 | do. Communal-Anleihen } St. à 100 Mk. | 101,50 | — |
| 3½ | do. „ } im Verkauf ¼% höher. | 100,— | 101,— |
| 3½ | Deutsche Reichsanleihe, unkündb. b. 1905 | 103,20 | 103,75 |
| 3½ | do. | 103,30 | 103,85 |
| 3 | do. | 97,10 | 97,65 |
| 3½ | Preußische Consols, unkündb. b. 1905 | 103,20 | 103,75 |
| 3½ | do. | 103,30 | 103,85 |
| 3 | do. | 97,60 | 98,15 |
| 4½ | Klosterbrauerei-Prioritäts-Obligationen, rückzahlbar à 102% | 102,— | 103,— |
| 3½ | Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., unkündbar bis 1905 | 99,45 | 99,75 |
| 4 | Pommersche Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1906 | 102,95 | 103,25 |
| 3½ | do. „ „ 1906 | 99,70 | 100,— |
| ½ | Preußische Boden-Credit-Bank-Pfandbriefe, | | |
| 3 | unkündbar bis 1905 | 99,45 | 99,75 |
| 3½ | Preußische Central-Bod.-Credit-Pfandbriefe von 1896, unkündb. bis 1906 | 99,50 | 100,05 |
| 4 | Wladikawkas gar. Eisenb.-Prior. von 1887 (steuerfrei), unkündbar bis 1908 } | 102,20 | 102,75 |
| 4 | Rjäsan-Uralsk Eisenbahn-Prior. von 1897 (steuerfrei), unkündbar bis 1903 } | 102,20 | 102,75 |
| 4 | Italienische Rente (steuerfrei) } | 94,— | 94,55 |
| 3 | Italienische gar. Eisenb.-Prior. } | 58,20 | 58,75 |
| 4 | Oesterreich. Gold-Rente } | 103,20 | 103,75 |
| 4 | Ungarische Gold-Rente } | 102,95 | 103,50 |
| 4 | Rumänische amortis. Rente von 1896 | 93,90 | 94,— |
| Kurze Wechsel auf Amsterdam, 100 fl à Mk. | | 168,65 | 169,45 |
| do. | „ London, 1 Lstr. à Mk. | 20,355 | 20,455 |
| do. | „ Paris, 100 frs à Mk. | 80,75 | 81,15 |
| do. | „ New-York, 1 Doll. à Mk. | 4,175 | 4,225 |

Oldenburger Bank Aktien:
gesucht à: 115,— %, angeboten à: — %.

Wir vergüten für Einlagen auf Bankscheln oder Kontobuch mit ganzjähriger Kündigung: einen festen Zinssatz von 3½%, oder auf Wunsch des Einlegers ½% unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 3% und höchstens 4%; mit halbjähriger Kündigung: einen festen Zinssatz von 3%, oder auf Wunsch des Einlegers ½% unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 2½%, und höchstens 4%; mit vierteljähriger Kündigung 2½%; mit kurzer Kündigung und auf Check-Konto 2% p. a.

Landesbibliothek Oldenburg

**25 Proz. Ersparniß bei jedem Einkauf!**

# Schwarze und farbige Kleiderstoffe,

nur gute, solide Qualitäten, sind in großer Auswahl vorräthig und werden **25 Prozent unter gewöhnlichem Preis** abgegeben.

**Jever. Theodor Hartmann.**

---

**Das Beste zum Putzen von Ofen und Herd ist**

# Enameline!

**die moderne Ofenpolitur.**

**Staubfrei und geruchlos.**

**Zum neuen Jahre bringen wir in bekannter, tadelloser Qualität eine grössere Dose in eleganter Aufmachung.**

**Gebrauchsanweisung.**
Man verdünne Enameline mit etwas Wasser, trage mit feuchtem Woll-Lappen oder Bürste auf und reibe mit trockenem Woll-Lappen oder Bürste nach, wodurch ein tiefschwarzer, grossartiger Glanz erzeugt wird.

**Zu haben**
in allen
**Kolonial., Drogen-**
und
**Eisenwaaren-Geschäften.**

---

# „WADI-KISAN"

BESTER SCHWARZER THEE

**pro Pfund 2, 2,40 und 3 Mark,**
von **Onno Behrends, Norden,**
Fürstl. Sch.-Lipp. Hoflieferant,
zu haben bei **H. D. Eimen Wwe.**, Carolinensiel; **Reinh. Lücht Wwe.**, Jever.

---

**Zu haben** in den meisten Kolonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen,

# Dr. Thompsons Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

**Waschmittel der Welt.**

**Man achte genau** auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan"**.

---

## Grossherzogliche Baugewerk- u. Maschinenbauschule

**zu Varel a. d. Jade.**
Programme und nähere Auskunft durch den Direktor **H. Diesener.**

---

Um gegen jede hiesige sowie auswärtige **Konkurrenz**, sowie gegen **Ausverkäufe** 2c. konkurriren zu können, habe die Preise

**sämmtlicher Manufakturwaaren**

bei **großer Auswahl**
**billig** gestellt.

**Hooksiel. H. F. Renken.**

---

## Konfirmanden-Anzüge

sind in großer Auswahl zu bekannten billigen Preisen eingetroffen.

**Hooksiel. H. F. Renken.**

---

In **Buckskin**
sowie in
**schwarzen und farbigen Kleiderstoffen**
halte meine große Muster-Auswahl bestens empfohlen.

**Hooksiel. H. F. Renken.**

---

Von mehlreichen Daberschen Kartoffeln unterhalte stets großes Lager. **Janßen**, Mühlenstr.

---

## !! Gelegenheitskauf !!

Ich kaufte einen **großen Posten**
**reelles gutes**

# Wollgarn.

Farben: schwarz und farbig.
**(4 und 5 Draht.)**

**Pfund 2,50 Mark,**
reeller Werth 3,50 Mk.

**A. Cohn,**
**Hooksiel.**

---

## J. H. Böger, Jever.

**Betten, Leinen, Wäsche.**
Sorgfältigste Anfertigung von Tisch-, Bett- und Leibwäsche.

**Vorzügl. elf. Hemdentuch, 80/84 Ctm., Mtr. 40 Pf.**

**Umstopfen von Betten billigst.**

---

## Ansichtskarten von Hohenkirchen

empfehlen
Herm. Buns.
Emil Onnen.

Hohenkirchen, 27. Januar 1898.

---

## Traurige Thatsache

ist es, dass viele Tausende rechtschaffener Familienväter durch zu rasches Anwachsen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Siechthum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das neu erschienene zeitgemässe Buch „Die Ursachen der Familienlasten, Nahrungssorgen und des Unglückes in der Ehe, sowie Rathschläge und Angabe natürlicher Mittel zur Besseitigung derselben". Menschenfreundlich, hochinteressant und belehrend für Eheleute jeden Standes. 80 Seiten stark. Preis nur 30 Pf., wenn geschlossen gewünscht 20 Pf. mehr (auch in Marken).
J. Zarulla & Co., Hamburg.

---

Empfehle
**Gartensämereien**
in guter keimfähiger Waare.
**Rüstersiel. Heinr. Schröder.**

---

## J. H. Böger, Jever,

**Aussteuergeschäft.**

Gütige Bestellungen auf Anfertigung von Aussteuersachen, Leib- und Bettwäsche 2c., für Bräute und Konfirmanden, sowie auf Sticken von Buchstaben, Monogrammen, Festons 2c. erbitte ich, um pünktlich zum Frühjahr liefern zu können, recht bald.

---

**Gesucht.**
Zum 1. Mai ein akkurates Dienstmädchen.
Schlosserplatz 365, oben. Frau Dr. Drost.

---

**Gesucht.**
Auf sofort ein Knecht.
Fedderwarden, F. Andreae.

---

**Gesucht.**
Zu Ostern oder Mai ein Lehrling.
Cleverns. W. Thormählen, Maler u. Glaser.

---

Ein ziemlich erfahrenes **junges Mädchen sucht** zu Mai **Stellung zur Führung eines landwirthschaftlichen Haushalts** oder als **Stütze der Hausfrau** in einer **größeren Landwirthschaft.** Salair nach Uebereinkunft.
Näheres bei
**Carl Hinrichs**, Jever, a. d. Schlachte.

---

Suche zum 1. Mai einen soliden zuverlässigen
**Fahrknecht**
gegen guten Lohn.
Sillensteder Mühle. F. Eilks.

---

Gesucht zum 1. April ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau, schlicht um schlicht.
Geestemünde, Kaiserstr. 7. E. G. Peters.

---

**Gesucht.**
Auf sogleich oder auch etwas später ein Schuhmachergeselle, am liebsten einer, der seine Lehrzeit noch nicht lange beendet hat; derselbe kann das ganze Jahr Arbeit erhalten.
Minsen. H. Hinrichs.

---

**Gesucht.**
Auf **sofort** ein Lehrmädchen für mein Kurz-, Galanterie- und Weißwaarengeschäft.
Bant bei Wilhelmshaven, am Markt.
H. Hitzegrad.

---

**Gesucht.**
Auf Mai ein junger Mann gegen Salär.
Accum. G. Ulfers.

---

**Gesucht.**
Zu Ostern ein Lehrling für meine Bäckerei und Konditorei.
J. R. Folkerts, Bäckermeister.
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 25, am Park.

---

**Gesucht.**
Zum 1. Mai ein zuverlässiges Dienstmädchen.
Frau Thierarzt Machens.

Landesbibliothek Oldenburg

# Beilage

zu № 25 des Jeverschen Wochenblatts nebst der Zeitung Jeverl. Nachrichten vom 30. Januar 1898.

## Die beiden Perlenfischer.

Kriminal-Roman von H. Rosenthal-Bonin.

(Fortsetzung.)

Der Tag war völlig herangebrochen. Trotz aller gegentheiligen Voraussagen schien die Sonne von einem reinen klaren Himmel, nur ein starker Wind blies vom Lande her, der die Ausfahrt der Taucherflottille eher förderte als hinderte.

Zuerst hatte Palow den Plan gefaßt, im Zimmer zu bleiben, sich zu stellen, als hätte er die Zeit verschlafen, und sich zum Tauchen holen zu lassen. Dann überlegte er jedoch, daß es unverdächtiger wäre, wenn er sich, wie immer, zur Stunde der Ausfahrt an der Bucht bei seinem Schiffe einfände.

Er verbarg deshalb seine Perlen zwischen dem Stoff des Fensterrouleaux und der Stange, zog den Vorhang auf und ging zur Bucht hinunter. Als er dort ankam, fand er die Taucher, Matrosen und Schiffseigner am Strande im lebhafter Bewegung; sie umstanden in einem dichten Kreise etwas und sprachen lebhaft.

Palow ging ruhig hinzu. Die Taucher und Seeleute seines Schiffes kamen ihm entgegen. Der Patron sei soeben am Kutter ertrunken gefunden worden, ob er nichts darüber wüßte. Palow schüttelte den Kopf. „Ich stehe eben auf und komme vom Bett her, wie kann ich denn etwas wissen?“ antwortete er.

Der irländische Schiffsbesitzer hatte seinen gewöhnlichen Abendrausch gehabt, das wußten der Wirth und die Gäste. Er war mit den Letzteren, die im gleichen Hotel wohnten, um halb zwei Uhr auf sein Zimmer gegangen, dann hatte Niemand mehr etwas von ihm gesehen oder gehört.

Auf seinem Kutter bis zum Ufer lag die Planke. Er war unter Wasser beim Steuer an der Ankerkette todt aufgefunden worden und mußte also — so schloß man — noch in der Nacht aus irgend welcher Ursache auf das Schiff gegangen und in seinem berauschten Zustande in das Wasser gefallen sein. Dabei hatte der Berauschte seinen Tod gefunden, der nach dem Aussehen der Leiche schon seit Stunden eingetreten sein mußte.

Es lag absolut kein Grund vor, irgend Jemand zu verdächtigen. Der Ertrunkene zeigte keine Verwundung, er trug seine Uhr bei sich, eine Brieftasche mit viel Baarschaft, und seine Taucher und die übrigen Schiffsleute seines Kutters hatten durch seinen Tod nur Schaden, da sie plötzlich ohne Arbeit und ohne Verdienst waren. Der Mann hatte keine Feinde, kein Streit oder dergleichen hatte sich ereignet, es lag demnach ersichtlich ein Unglücksfall vor, der herbeigeführt worden war durch die Gewohnheit des Mannes, zur Nacht viel Branntwein zu trinken. So erklärte man den Vorfall.

Der von den Schiffseignern aus ihrer Mitte für jede Saison neugewählte Sheriff, gewöhnlich der älteste und nüchternste Schiffsbesitzer, welcher höchster Polizeibeamter, Postverwalter, Bankier der Kolonie und Schiedsrichter in einer Person war, ordnete an, daß die Flottille eine Stunde später abfahren und diese Zeit dem Begräbniß des todten Mannes gewidmet sein sollte.

Särge gab es hier nicht. Man legte, wie das in früheren ähnlichen Fällen geschehen war, die Leiche, nachdem der Sheriff in Gegenwart aller Anwesenden die Baarschaft des Verstorbenen gezählt und in Verwahrung genommen hatte, in eine große Waarenkiste, dann trugen die vier Matrosen des Kutters und vier eingeborene Taucher den improvisirten Sarg von der Bucht durch die Station nach einem Platze in den Dünen, der als Begräbnißstätte diente. Alles folg ernst und stumm.

Das Grab war in dem lockeren Sande schnell geschaufelt, es konnte nicht tiefer als etwa ein Meter gegraben werden. Der Sheriff sprach ein kurzes Gebet, die Umstehenden entblößten das Haupt, dann schaufelte man den Sand in die Grube, er rieselte von selbst beinahe hinab — die Ceremonie war beendet, und Alles ging an seine Arbeit, auf die See zum Perlenfischen hinaus.

### Viertes Kapitel.

Ein Monat war vergangen, seitdem Doktor Otto Rembold den Fall „Oswald Braun's Erbe“ in die Hand genommen hatte. Der junge Rechtsbeflissene hatte inzwischen das nachgesuchte Anwaltsdiplom erhalten und seine Kanzlei in einem hübschen Nebenzimmer seiner Wohnung bei Juffrouw Büsum eröffnet. Es kamen auch schon Klienten, und es ging demnach soweit ziemlich gut. Nur in der Angelegenheit, die mit solch' einer seltsamen Macht von seiner ganzen Seele Besitz genommen hatte, schien sich die Prophezeihung seines Freundes Steen bewahrheiten zu wollen.

Trotz des eifrigsten und umsichtigsten Forschens fand der junge Anwalt nicht ein Tüpfelchen, das ihn auf die Spur des verschollenen Erben leiten konnte — es war sozusagen gar keine Handhabe da, die Sache anzufassen. Doktor Rembold war nach Ostende gereist und hatte dort in alten Polizeiakten nachgeforscht; er fand nicht mehr, als in dem Testament aufgezeichnet stand, nur etwas fiel ihm auf.

In den Polizeiakten war hinsichtlich der Nachforschung nach dem durchgegangenen Sohn von einer Frau Marie Reinkens die Rede, der Name kam oft vor, während in den Civilstandsdokumenten der Behörde die damals Gestorbene als Luise Reinkens bezeichnet war. Den Umstand erwähnte ja auch das Testament, und Oswald Braun schien auf Grund seiner Erkundigungen angenommen zu haben, daß nur eine einfache Verwechslung vorläge. Behörden pflegen sich aber nicht zu irren, namentlich bei der Registratur von Todesfällen nicht; Rembold ging über dies Faktum, trotz der auffallenden Einzelheiten, die der Erblasser berichtete, nicht so leicht hinweg. Für ihn war es hierdurch nicht sicher, daß die damals gestorbene Frau Reinkens auch die Gattin Oswald Braun's und die Mutter des Vermißten gewesen war, aber damit war fast nichts erreicht. Zuerst mußte er jetzt die Mutter, falls sie noch lebte, auffinden, das war wohl beinahe ebenso schwierig, als den Sohn zu entdecken, und dann wußte diese wahrscheinlich ebensowenig von dem Sohn, wie der verstorbene Braun und die übrigen Forscher in dieser Sache. Denn existirte die Frau Marie Braun noch, so hätte sie sich wohl, wenn sie sich früher verborgen hielt, bei der Bekanntmachung des Todes von Oswald Braun gemeldet. Da sie von ihrem Gatten nicht gerichtlich geschieden war, hätte sie nach dem Gesetz das Pflichttheil von zweihunderttausend Gulden zu beanspruchen gehabt. In Ostende wohnte schon seit zwölf Jahren keine Person mit Namen Marie Reinkens mehr, welche die Gattin des Erblassers hätte sein können, und wohin jene Marie Reinkens sich gewendet hatte, das war nicht zu ergründen.

Recht entmuthigt kehrte daher der junge Rechtsgelehrte nach Amsterdam zurück. Die Nachforschungen kosteten Geld, und seine Mittel erlaubten ihm nicht, für eine wahrscheinlich nutzlose Sache große Summen auszugeben.

Nach seiner Rückkehr von Ostende hatte Doktor Rembold sich die hinterlassenen Papiere des Oswald Braun aushändigen lassen. Er fand in diesen, daß Marie Braun, geborene Reinkens, aus Hamburg stammte; er hatte — der Name schien dort sehr verbreitet — auf Grund des Hamburger Wohnungsanzeigers an alle Reinkens, es waren derer über dreißig in der Stadt, geschrieben, daß ihnen eine sichere Erbschaft in Aussicht stände, wenn sie nachweisen könnten, daß eine Frau Marie Braun, geb. Reinkens, mit ihnen verwandt gewesen wäre.

Er erhielt von einundzwanzig Leuten Antworten aus denen hervorging, daß die Schreiber logen und keine derartige Verwandtschaft nachweisen konnten. Echte Verwandte von Marie Reinkens-Braun schien es wohl überhaupt nicht zu geben, daraus erklärte sich auch, daß des Pflichttheils wegen keines solchen in dem Testamente Erwähnung geschah, während die etwaigen Erben der Linie Braun sorgfältig nach Namen und derzeitigem Wohnsitz aufgezählt waren. —

Höchst niedergeschlagen saß Otto Rembold in seinem Zimmer und studirte jetzt zum hundertsten Male die Aufforderungen des Amsterdamer Stadtgerichtes, daß der Vermißte sich melden solle. Sie bezogen sich auf einen Erich Braun, geboren in Newyork, dessen Mutter den Namen Reinkens angenommen, und der im Jahre 1879 unter dem Namen Erich Reinkens, Sohn der Frau Marie Reinkens, von Ostende heimlich nach London zu Schiff gegangen war. Das war deutlich genug — die Behörde hatte in dieser Hinsicht nichts versehen. Man konnte in der Angelegenheit nicht besser verfahren.

Es pochte, und Juffrouw Büsum trat bescheiden herein

„Herr Doktor“, begann sie mit ruhiger, sanfter Stimme, „nehmen Sie es mir nicht übel, wenn ich mich in ein Geschäft Ihres Berufes einmische. Ich kann es aber nicht sehen, daß Sie verdrießlich sind, und Sie sind schon seit einiger Zeit mißgestimmt. Durch Zufall habe ich erfahren, daß Sie sich mit der Erbschaftsangelegenheit des alten Braun beschäftigen, von der die Zeitungen im vorigen Jahre so viel sprachen.“

„Sie haben das erfahren, Juffrow?“ frug der Doktor Rembold, einen lebhaften, jedoch nicht sehr freundlichen Blick auf die Sprecherin werfend.

„Ja“, flüsterte sie mit niedergeschlagenen Augen. „Ich sah einmal auf Ihrem Schreibtisch einen Papierbogen liegen, von dem mir die Ueberschrift: „Oswald Braun's Erbschaftsangelegenheit“ in die Augen fiel. Ich vermuthe deshalb, daß Sie sich mit dieser Sache beschäftigen.“

Der junge Rechtsgelehrte schüttelte den Kopf. „Ich erinnere mich nicht, ein Papier mit solcher Aufschrift in meinen Besitz gehabt zu haben“, erwiderte er.

„Doch, Herr Doktor, doch“, versicherte Juffrouw Büsum. „Wie sollte ich sonst von der Sache etwas wissen? Und weil ich nun Sie so niedergeschlagen wegen dieser Sache vermuthe, habe ich ein wenig nachgeforscht.“

„Sie, Juffrouw?“ rief der Anwalt, und konnte sich eines Lächelns nicht enthalten.

„Ja, Herr Doktor, das Interesse für Sie beseelte mich. Ich erinnerte mich eines Vorkäufers, der bei der Versteigerung des Nachlasses des alten Braun Möbel und Porträts gekauft hatte. Ich ging zu ihm und entdeckte dort ein Jugendporträt des Erblassers und ein ebensolches von dessen Frau.“

„Und Sie haben diese erworben?“

„Ja, ich habe sie gekauft, und es sind unzweifelhaft die Porträts der genannten Personen.“

„Kann ich die Bilder sehen?“ erkundigte sich eifrig der Anwalt.

„Gewiß, Herr Doktor, ich will sie Ihnen sofort bringen.“ Sie schritt, ungemein leichtfüßig für ihre hohe Gestalt, aus dem Zimmer und erschien nach kaum einer Minute mit zwei ziemlich großen Pastellbildern, die sie Rembold hinreichte.

Die Gemälde waren Brustbilder und stellten in halber Lebensgröße einen Mann dar von ruhigen, kräftigen Gesichtszügen mit blondem Schnurrbart, blondem Haar und blauen Augen. Die Frau auf dem Bilde hatte ein gradliniges, aber scharfes Gesicht von nervösem Ausdruck mit sehr großen, dunkelblauen Augen und welligem, fast schwarzem Haar.

„Die Namen stehen hinten auf den Bildern“, unterbrach Juffrouw Büsum des Anwalts Betrachtung der Gemälde.

Rembold kehrte die Bilder um. Dort stand in verschnörkelter, verblichener, theilweise von Feuchtigkeit verwischter Schrift: „Oswald Braun 1866, Newyork“ auf dem Männerporträt und auf dem anderen: „Marie Braun, geb. Reinkens, 1866, Newyork.“ Es war kein Zweifel, diese Gemälde stellten das Ehepaar in seinen Jugendjahren vor.

Diese Gemälde freuten den Anwalt ungemein. Es war damit vorläufig zwar nichts gewonnen, aber sie konnten, falls ein Erbe sich meldete, durch Aehnlichkeit etwa einen Beweis verstärken — wohl nicht für die Behörde, aber für ihn, den Anwalt. Sie waren doch etwas. Er wußte jetzt, wie die Eltern des Vermißten ausgesehen hatten, und er kombinirte sich im Geiste, wie der Sohn vielleicht aussehen könnte.

„Sie haben mir durch Auffindung der Porträts einen großen Dienst geleistet“, sprach der Anwalt wirklich dankbar zu seiner Wirthin.

Diese wurde roth vor Glückseligkeit beim Ton dieser Worte. „Die Bilder gehören Ihnen“, antwortete sie.

„Natürlich erstatte ich Ihnen Ihre Auslagen wieder.“

„O nein, Herr Doktor“, wehrte Juffrouw Büsum ab, „eine Kleinigkeit —“

„Ich nehme sie nicht anders an“, beharrte der Anwalt. „Bitte, sagen Sie mir Ihre Auslagen. Es geht das Alles auf Konto der fünfundzwanzigtausend Gulden Kosten,“ setzte er lächelnd hinzu.

„Ach, es waren nur fünf Gulden“, flüsterte sie. „Es freut mich nur, wenn ich Ihnen einen kleinen Dienst habe leisten können.“

„Das ist für mich ein großer Dienst“, sprach ernst der junge Anwalt, zog seine Börse und entnahm dieser das Geld, welches er auf ein Nebentischchen, das an seinem Schreibpult stand, legte.

Juffrouw Büsum nahm fast betrübt das Geld. Die Bilder hatten nur drei Gulden gekostet; sie hatte „für alle Fälle“ einen kleinen Profit bei dieser Sache gemacht.

„Ich danke Ihnen nochmals von Herzen“, sagte der Anwalt und reichte ihr die Hand.

Die Dame drückte diese warm und sanft. „Ihr Interesse, Herr Doktor, ist mein Interesse“, äußerte sie mild. Dann erhob sie sich und verließ liebenswürdig, frauenhaft und überaus bescheiden das Zimmer. —

Das Auftauchen dieser Porträts kam Otto Rembold wie ein Fingerzeig vor, die Hoffnung nicht sinken zu lassen. Er beschloß, noch ein Letztes aufzuwenden, und persönlich nach Hamburg zu reisen, um daselbst Spuren der Muter des Vermißten nachzuforschen.

### Fünftes Kapitel.

Eine Woche nach dem plötzlichen Tode des Irländers in der Perlenstation Kossak lief der Kontrakt des Tauchers Palow und der von Erich Reinkens ab. Palow wollte, nachdem er seinen Lohn und seine Tantieme ausgezahlt erhalten, mit dem nächsten Dampfer nach Europa abreisen. Reinkens dagegen erbot sich, den Kutter des verunglückten Irländers zu übernehmen und dessen Tauchergeschäft bis zum Schluß der Saison gegen eine Pachtsumme zu Ende zu führen.

Dies Anerbieten war immer noch vortheilhafter für die etwaigen Erben des Ertrunkenen, als wenn das Schiff unthätig in der Bucht gelegen hätte. Der Sheriff ging deswegen auf das Anerbieten Reinkens ein, und dieser fuhr am folgenden Tage — es war an einem Montag — mit dem Kutter des Irländers, dessen ge-

Landesbibliothek Oldenburg

sammte Bemannung bis auf Palow er beisammen hatte, nach den Perlengründen hinaus.

Am nächsten Tage sollte der Londoner Dampfer nach Bombay abgehen, und auf diesem hatte Palow bis dorthin die Ueberfahrt genommen. Er war gegen seine sonstige Gewohnheit sehr solide, trank nicht mehr und mied die Spielhöhlen. Er schlenderte an der Bucht umher, suchte Muscheln und schien einzig damit beschäftigt, für die Heimreise Erinnerungszeichen an seinen Aufenthalt hier auf dieser weltabgeschiedenen Niederlassung einsammeln zu wollen, wie die Matrosen das im Gebrauch haben.

Palow und Reinkens wohnten in demselben Logirhause. Es waren das lange, schuppenähnliche Gebäude, einstöckig, mit einem langen Mittelgange, an dessen beiden Seiten kleine einfenstrige Kammern lagen. Ihre ganze Ausstattung bestand je aus einem Maisstrohbett, einem Holzstuhl und einem Tisch. Schränke gab es in diesen Zimmern nicht; ihre Kleider hingen die Bewohner an Nägeln auf, und ihre sonstigen Habseligkeiten bewahrten sie in Bündeln, die auf der Erde lagen, oder in Koffern und Holzkisten, falls sie solche besaßen. Geld oder Geldeswerth behielt keiner der Arbeiter in seinem Zimmer, es war allgemein üblich, dem Sheriff, der, wie erwähnt, zu gleicher Zeit Postmeister und Bankier war, werthvolle Gegenstände und das ersparte Geld in Verwahrung zu geben.

Am Tage war selten einer der Bewohner in seiner Stube, da die Arbeiter von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang auf den Schiffen draußen in der See ihr Geschäft hatten. Die Stuben waren nicht verschließbar, die Thüren hatten gar keine Schlösser, sie konnten nur von innen durch einen Riegel versperrt werden. Am Tage standen sie offen, der Reinigung und Lüftung wegen, die bei dem wenigen Dienstpersonal, welches die Hoteliers für die Logirhäuser hielten, den ganzen Tag in Anspruch nahm.

Palow machte sich heute in seinem Zimmer zu schaffen, packte seine Sachen, die ein schmächtiges Bündel ausfüllten, und wanderte, ab und zu mit dem Malayen plaudernd, welcher das Aufräumen des Zimmers besorgte, auf dem Gang hin und her. Plötzlich sah ihn der Aufwärter in Reinken's Zimmer. „Das ist doch nicht Ihr Raum, Mann — was machen Sie denn da?" frug ihn der Farbige.

„Es ist nur ein Spaß, den ich mit Reinkens vorhabe, ein Abschiedsscherz," antwortete Palow lachend „Hier Freund, verrathet nichts," fuhr er fort und gab dem Manne ein Dollarstück.

Er verließ sofort die Stube, aber der vorher verschlossen gewesene Holzkoffer in dem Raum stand jetzt offen, und Palow schob eilig ein Couvert, das er einer altmodischen Brieftasche entnommen hatte, in seine Brusttasche.

Erst Abends spät, nachdem Reinkens die vielerlei Geschäfte, welche die Uebernahme des Kutters mit sich brachte, abgewickelt hatte, kam er in seine Stube. Er hatte vom nächsten Tag an schon ein Zimmer in einem der „Hotels" gemiethet, da er als Prinzipal nicht wohl länger ein unverschließbares Zimmer in einem Arbeiterhause bewohnen konnte. Er war zu Tode erschöpft und warf sich auf sein Lager, wo er sofort in tiefen Schlaf verfiel.

Noch bevor er aufstand, war der engliche Dampfer, und mit diesem Palow in See gegangen.

Als Reinkens seinen Holzkoffer in das Hotel tragen wollte, bemerkte er zu seiner Ueberraschung, daß seine „Seekiste", wie der Matrose diese Art Holzkoffer nennt, mit einem Stemmeisen erbrochen war. Er sah sofort nach, seine Sachen waren vollzählig, es fehlte ihm nichts — er zeigte dennoch das seltene Vorkommniß dem Sheriff an. Dieser erklärte die Sache für einen dummen Spaß Palow's, der dem als peinlich ordnungsliebend bekannten Kameraden wohl nur zum Abschied einen Schabernack habe spielen wollen. Das sei wahrscheinlich, weil ihm ja nichts fehle. Seine Ansicht wurde durch die Aussage des Aufwärters bestätigt.

Reinkens ging mit seinem Kutter in See und plagte sich weidlich, da er die Geschäfte des Schiffseigners und die Arbeit des ausgetretenen Palow mit übernehmen, das heißt für Zwei tauchen mußte. Palow dampfte indessen mit dem schnellfahrenden Schiffe nach Bombay.

Er kam ohne Zwischenfall in der englisch-indischen Hafenstadt an und fuhr in den nächsten Tagen nach Aden durch das Rothe Meer, passirte den Suezkanal und traf zur festgesetzten Zeit, etwa fünfundzwanzig Tage, nachdem er Koffak verlassen, in Marseille ein. Hier wies er beim Betreten des Landes einen Paß vor, der ihn in Uebereinstimmung mit der Schiffskarte als: Erich Reinkens, Maate und Bürger der Vereinigten Staaten legitimirte.

Es ward Palow nicht schwer, in Marseille die Perlen zu verkaufen. Er that dar, daß er soeben mit dem Schiff von Bombay gekommen sei, seine Papiere wiesen seine Persönlichkeit nach. In Bombay wird bekanntermaßen ein lebhafter Handel mit Juwelen und Perlen getrieben, namentlich kommen dort seltene und schöne Stücke vor. Der Juwelier in Marseille hatte somit keine Ursache zu irgend welchem Mißtrauen. Die Fälle, daß aus Indien kommende Fremde kostbare, ungefaßte Steine und Perlen verkauften, waren häufig.

Er bot Palow viertausend Franken für das Doppelpaar. Der Taucher jedoch kannte den Werth der Waare. Er zeigte sich sehr zäh.

„Für diese selten reinen, weißen, herrlich gerundeten Perlen", sagte er, „erhalten Sie nach der Fassung ohne jeden Zweifel achttausend Franken. Wenn ich sie Ihnen für fünftausend lasse, so verdienen Sie immerhin sicher dreitausend Franken. Das scheint mir ein recht hübscher Gewinn. Unter fünftausend gebe ich die Perlen nicht."

Der Juwelier sah ein, daß er einen Mann, der seine Waare gut kannte, vor sich hatte — er stimmte nach einigem Zögern und nach nochmaliger Untersuchung der Perlen mit Lupe und Hämmerchen zu und händigte Palow fünf gute, blaue, französische Tausendfrankscheine ein.

Das erste, was Palow jetzt that, war, daß er in ein Kleidergeschäft ging und sich von Kopf bis zu den Füßen wie ein Pariser Modelheld ausstaffiren ließ. Einen Tag hielt er sich in Marseille auf, dann nahm er ein Billet und reiste nach dem weltbekannten Spielorte Monaco bei Nizza, wo er in einem Hotel Wohnung nahm. Er war von jetzt an hier täglicher Gast an den grünen Tischen des Hazardspiels und spielte andauernd und leidenschaftlich mit abwechselndem Glück.

Sechstes Kapitel.

Aus dem Herbst war Winter geworden, dieser auch vergangen, und jetzt war der Frühling in das Land getreten. Die Kanäle der holländischen Niederungen zeigten sich vom Eise frei, die Wiesen leuchteten in frischem Grün und zeigten sich bestickt von Millionen gelber Butterblumen. In den Häfen regte es sich von Seglern, Dampfern und Fischerboten jeder Art. Der Himmel war blaßblau, schwere glänzende Wolken schwebten an ihm, und Tausende von See- und Landvögeln regten in dem sonnenduftigen Aether fröhlich ihre Schwingen. Die Erde schien zu neuem Leben erwacht, Alles war wieder verjüngt und hoffnungsfreudig.

Der „wunderschöne Monat Mai" mit seiner Wonne hatte jedoch seine Hoffnungsschimmer nicht in die Wohnung der Juffrouw Gaudenkia Büsum gestreut. Dort sah es trüb aus.

Doktor Rembold war dauernd verstimmt, er war von seiner Reise nach Hamburg zurückgekehrt, ohne ein Resultat erzielt zu haben. Er hatte nicht das Geringste von dem Verbleib der Frau Marie Reinkens erkunden können.

Der junge Anwalt gab den ihm so am Herzen liegenden Fall „Oswald Braun's Erbe" auf, und seine vierhundert Gulden, die er in diese Sache gesteckt hatte, verloren. Er widmete sich mit resignirter Stimmung seiner Anwaltspraxis, welche leider nur sehr langsam an zahlenden Klienten zunehmen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

## Zimmerbienenzucht.

Wer liebt nicht Zimmerschmuck! Nicht nur die Frau des Hauses, auch der Hausherr, ja selbst der Junggeselle: alle halten viel darauf, ihr Heim oder wenigstens doch die „gute Stube" möglichst fein aufzuputzen mit allerlei nützlichen und unnützen Sachen. Schwärmt die Hausfrau für feinere Nippsachen, der Hausherr für antike Sachen, so der Junggeselle gewiß für einen „Papagei" oder „Kanaljenvogel". Jeder sucht sich seine Stube nach seinem Geschmack bestens einzurichten. Während bei vielen der Schönheitssinn, oder, wenn dieser fehlt, der Geschmack die Sachen bestimmt, ist bei andern die Mode ausschlaggebend.

Die Frage: ist der angeschaffte Kram auch nothwendig, praktisch, wird gar oft außer Acht gelassen. Würde daher ein Diogenes — der nach dem Grundsatze lebte: wer am wenigsten bedarf, kommt der Gottheit am nächsten — den praktischen Werth der Sachen mancher guten Stube prüfen, dann würde gar manches in seinen Augen überflüssiges Möbel sein.

Wer sein Heim mit einem wirklich praktischen Stück ausstatten will, der treibe Zimmer-Bienenzucht. Man schlägt hierbei zwei Fliegen mit einer Klappe: erstlich hat man einen Zimmerschmuck, sei es in Form eines Spiegelschrankes oder eines Waschtisches oder welche Form man wählen will, und zum andern hat man in dem Bienenvolk ein wirkliches „Tischlein deck dich!"

Für Bienenweide braucht bekanntlich der Bienenzüchter nicht zu sorgen, da die Natur im Sommer reichlich Nektar spendet.

Welche Honigquelle kann ein solcher Zimmerschmuck werden! Wenn die Witterung im Sommer günstig ist, kann der Züchter bei einigem Verständniß seine 10—100 Pfund gar. reinen Bienenhonig dem Wunderkasten entnehmen. Wie angehm ertönt dem Ohr das fröhliche Gesumme der Bienen, so daß eine solche Stube wirklich anheimelnd wird. Welches Vergnügen bereitet es ferner, in seiner Stube die Bienen hinter den Glasscheiben arbeiten zu sehen!

Manche böse Laune der Stubenbewohner wird durch einen solchen Zimmerschmuck verscheucht, manche tödtliche Langeweile vertrieben.

Da die Anschaffungskosten nicht sehr ins Gewicht fallen, weil die Bienen gar bald dieselben wieder decken, so ist diese Zimmerbienenzucht sehr zu empfehlen. Wer einen Versuch hiermit macht, wird es gewiß nicht bereuen. Wer Lust hat, wird wohl einen Platz finden. Ob Nord- oder Südseite, ist einerlei. Zu beachten ist nur, daß der Platz nicht an einer öffentlichen Straße sein kann.

Zur Beruhigung ängstlicher Gemüther will ich noch erwähnen, daß durch die Aufstellung eines oder mehrerer Bienenkasten die Stube keineswegs unsicher wird. Der Kasten wird nämlich hart an die Wand gestellt, so daß die Bienen durch einen etwa 10 cm breiten Flugkanal durch die Mauer direkt ins Freie gelangen. Nähere Auskunft wird gern ertheilt.

Uttel bei Wittmund. R. Reents, Lehrer.

## Provinz Hannover.

△ **Werdum.** In dem anberaumten Termin wegen Gründung eines Vieh-Versicherungs-Vereins von Besitzern kleinerer Hornviehbestände für die Gemeinde Werdum und Umgegend sind die entworfenen Statuten durchgenommen und mit wenigen Aenderungen genehmigt. Allseitig wird die Errichtung des Vereins als ein Bedürfniß anerkannt und sind demselben sofort 24 Viehbesitzer beigetreten. In den Vorstand sind einstimmig gewählt die Herren: Jakob Rose, Gerhard Galts, Hayo Folkers, Hinrich Galts, Remmer Willen, und zwar ersterer als Direktor, letztere als Beisitzer bezw. Taxatoren. Sobald die der Königlichen Regierung übersandten Statuten genehmigt sind, soll mit Abschätzung des gegen Todesfall zu versichernden Hornviehs vorgegangen werden.

⁂ **Nordseebad Spiekeroog.** Der milde Winter bringt auch hier am Nordseestrande ungewohnte Erscheinungen: Goldlack, Veilchen, Primeln Stiefmütterchen 2c. blühen im Freien, dazu auch das Schneeglöckchen. Rosen und Ziersträucher haben Knospen. — Die Verbindung mit dem Festlande war noch nicht, weder durch Sturm noch Eis, unterbrochen. Dadurch, daß nicht wie sonst die schweren Herbst- und Winterstürme über unsere Insel dahingebraust sind, hat auch unser Badestrand in diesem Jahre nichts gelitten, vielmehr hat sich derselbe weiter befestigt.

**Aurich.** Am Dienstag wurde die erste Jahres-Versammlung der Aktionäre der hiesigen Kronen-Brauerei abgehalten. Nach dem vorgetragenen Geschäftsbericht ist der Betrieb resp. Absatz des Bieres sehr günstig. In der Zeit vom 1. Juni bis 1. Oktober wurde ein Reingewinn von reichlich 5000 ℳ erzielt, der nach Abzug des Honorars für die Mitglieder des Aufsichtsraths für den Reservefonds bezw. Spezialreservefonds gutgeschrieben werden soll. Beschlossen wurde, zur Erweiterung des Geschäftsbetriebes 200000 ℳ in 4prozentigen Prioritäten anzuschaffen.

— Das z. Z. von Kaufm. Schüt bewohnte Wohn- und Geschäftshaus an der Osterstraße nebst getrennt belegenem Packhaus ist für 58000 ℳ in den Besitz der Firma J. L. Schmidt in Leer übergegangen.

**Stade.** Das Schwurgericht wird sich demnächst mit einem Prozeß wegen Vergehens gegen die §§ 218 und 219 des Reichsstrafgesetzbuchs beschäftigen. Die Hauptperson ist der Abdecker Zachow aus Cadenberge, Zachow und 80 Frauen und Mädchen sind bereits in das hiesige Untersuchungsgefängniß eingeliefert worden.

**Wremen.** Die in voriger Woche abgebrannte G. Meyer's Erben gehörige Wirthschaft (einschließlich des Brandkassengeldes) ging für 10000 ℳ in den Besitz des zeitigen Pächters C. Sieghold über.

### Heirathsregel.

Steigt dir die Liebe je zu Schädel:
Eh du dich ewig giebst perdu
Besuch das engelholde Mädel
Ein paar mal unvermuthet früh.
Schafft sie am Heerd bei Topf und Tiegel
So freu in deinem Glücke dich,
Doch trifft du öfters sie vorm Spiegel —
Noch ist es Zeit! — dann drücke dich!

### Berechnung der Durchschnittspreise des Getreides und sonstiger Naturalien für Dezember 1897.

| Gegenstände. | | pro 100 kg | Durchschn.-Pr. in den Marktorten Aurich Mk. | Emden Mk. | Leer Mk. | Norden Mk. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | gut | „ | —,— | 18,18 | 18,40 | 18,59 |
| | mittel | „ | —,— | 17,88 | 18,— | 18,09 |
| | gering | „ | —,— | —,— | 17,60 | 16,97 |
| Roggen | gut | „ | 14,62 | 15,23 | 15,60 | 15,58 |
| | mittel | „ | 14,33 | —,— | 15,20 | 14,84 |
| | gering | „ | 13,92 | —,— | 14,80 | 14,15 |
| Gerste | gut | „ | —,— | 13,— | 17,80 | —,— |
| | mittel | „ | —,— | —,— | 17,40 | —,— |
| | gering | „ | —,— | —,— | 17,— | —,— |
| Hafer | gut | „ | 12,96 | 13,49 | 14,40 | 13,37 |
| | mittel | „ | 12,12 | 12,75 | 14,— | 13,07 |
| | gering | „ | 11,50 | 11,40 | 13,60 | 12,24 |
| Erbsen (z. Kochen) | | „ | 22,84 | 17,45 | 25,— | —,— |
| Bohnen (Speise-) | | „ | 26,— | 22,50 | 22,50 | —,— |
| Linsen | | „ | 45,— | 35,50 | 35,— | —,— |
| Eß-Kartoffeln | | „ | 6,50 | 8,75 | 4,75 | 6,75 |
| Stroh: Richtstroh | | „ | 6,— | 3,75 | 3,75 | —,— |
| Krummstroh | | „ | 4,— | —,— | 3,25 | —,— |
| Heu | | „ | 8,— | 7,75 | 4,25 | —,— |
| Rindfleisch: Keule | | 1 kg | 1,45 | 1,80 | 1,25 | 1,35 |
| Bauchfleisch | | „ | 1,10 | 1,20 | 1,15 | 1,15 |
| Schweinefleisch | | „ | 1,20 | 1,40 | 1,15 | 1,43 |
| Kalbfleisch | | „ | 1,20 | 1,40 | 1,15 | 1,25 |
| Hammelfleisch | | „ | —,90 | 1,10 | —,95 | —,85 |
| Ger. hies. Speck | | „ | 1,30 | 1,25 | 1,25 | 1,43 |
| Eß-Butter | | „ | 1,61 | 2,15 | 1,95 | 1,85 |
| Eier | | 60 St. | 3,97 | 4,65 | 4,65 | 3,94 |

Landesbibliothek Oldenburg